Mit allerhöchster Bewilligung.



Expedition bei Graß, Barth und Comp., auf der Herrenstraße. — Redakteur: C. v. Baerst.

№. 145. Mittwoch den 25. Juni 1834.

Inland.

Berlin, vom 22. Juni. Des Königs Majestät haben den seitherigen Geheimen Ober-Rechnungs-Rath **Wehrmann** zum Ober-Regierungs-Rath bei der Regierung zu Stralsund zu ernennen geruht.

Zu **Breslau** ist der General-Substitut **Dondorf** zum Prediger am Kranken-Hospital zu Allerheiligen daselbst berufen worden.

Angekommen: Der Königl. Sicilianische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Baron **Antonini**, von Neapel.

Berlin, vom 20. Juni. Zum hiesigen diesjährigen Wollmarkt wurden bis gestern Abend an den Markt gebracht, incl. des Bestandes vom vorigen Jahre, circa 30,000 Ctnr. Wolle. Seit einigen Tagen wurden schon mehrere Geschäfte gemacht, wenn gleich diese mit derjenigen Quantität, welche sich am Markte befindet, in keinem Verhältniß steht, so waren die Preise doch bis jetzt theils 2 a 3 Thlr. pro Centner über und theils wie am vorigen Markte.

Berlin, vom 22. Juni. Der Verein zur Beförderung des Gartenbaues in den Preußischen Staaten beging heute Vormittag seine 12te Jahresfeier. Zum Direktor wurde der Geheime Medizinal-Rath und Professor Dr. Link, zum ersten Stellvertreter desselben der Garten-Direktor Lenné, und zum zweiten Stellvertreter der Professor Dr. Störig gewählt. Der General-Secretair und der Schatzmeister blieben dieselben, nämlich der Geheime Medicinal-Rath und Professor Dr. Lichtenstein, und der Rechnungs-Rath Schneider.

Stettin, vom 17. Juni. Das Quantum der zu dem gestern beendigten Wollmarkt hier eingegangenen und zum Verkauf gestellten Wolle ist auf 24,000 Ctnr. anzunehmen. Die Zahl der Verkäufer betrug 473 und diejenige der Käufer 260; von dem ganzen Vorrathe sind nur etwa 600 Ctnr. unabgesetzt geblieben, welche meistens nach Berlin ausklarirt worden sind. Durchschnittlich blieb der Preis demjenigen des vorigen Jahres gleich.

Koblenz, vom 14. Juni. Se. Durchl. der Prinz Max von Wied, welcher sich jetzt am oberen Missouri befindet, wird im Laufe dieses Jahres zu den heimathlichen Gefilden zurückkehren. Durch die bedeutenden naturhistorischen Schätze, welche er mit unendlicher Mühe gesammelt hat, wird die Wissenschaft sehr bereichert werden; besonders da die Sammlungen unseres trefflichen Landsmannes Jedem zugänglich sind. Viele zoologische Gegenstände und Mineralien der seltensten Art sind bereits in Neuwied angekommen. Unser Bodmer hat eine Sammlung Indianischer Zeichnungen von nahe 100 Blättern ausgeführt. Oft nur mit Lebensgefahr haben die Reisenden ihre Fahrten vornehmen können, indem sie die Indianischen Stämme in Krieg fanden.

Deutschland.

Dresden, vom 17. Juni. Die zweite Kammer hat in der Sitzung vom 26sten v. M. den Etat der Forstnutzung angenommen. Am 27sten schritt man zur Berathung über den Etat der Jagdnutzung. Die Einnahme derselben beträgt 21,423 Thlr. ꝛc., die Ausgabe 12,635 Thlr. ꝛc., mithin der Rein-Ertrag 8787 Thlr. ꝛc. Dieser Etat wird ebenfalls genehmigt. Es folgt hiernach der Etat der Einkünfte der Rent-Aemter. Die Einnahme beträgt 236,161 Thlr. Die Ausgabe beträgt 30,010 Thlr. Die Ausgabe von obiger Einnahme abgezogen, bleibt Brutto Einkommen 206,150 Thlr. 6 Gr. 1 Pf. Hiervon sind zu bestreiten Besoldungen und Administrations-Kosten 24,560 Thlr. Nach deren Abzug verbleibt an Netto-Ertrag 181,590 Thlr., der, nach Abzug von 2630 Thlr. 14 Gr. 1 Pf. wegen künftig wegfallender Wolfsjagddienstgelder und Heckenhaferzinsen, sich auf 178,959 Thlr. verringert. — Nach kurzer Debatte wurde der ganze Etat genehmigt.

Stuttgart, vom 16. Juni. Aus dem Tauberthale von der Mitte des Juni. Die **Traubenblüthe** hat nun allgemein begonnen, und wird, bei fortdauernd günstiger Witterung, in wenigen Tagen vollendet seyn.

Karlsruhe, vom 15. Juni. Der Großherzog ist heute nach Baden abgereist, von wo aus Derselbe morgen nach Eberstein und übermorgen nach Rippoltsau, zur Brunnenkur, geht. — Das Staats- und Regierungsblatt vom 14. Juni enthält die landesherrliche Verordnung über die Volksschulen und die Vollzugsverordnung des Ministeriums des Innern über die Schulordnung und den Lehrplan des Volksschulwesens.

Baden, vom 11. Juni. Das gestrige Badeblatt giebt bereits 2296 Kurgäste und andere Fremde an. Seltsam, aber ein ächt Britischer Nationalzug ist es, daß ein Paar Engländer unsern Kurort wieder verlassen, weil sie zu viele ihrer Landsleute hier finden!

Weimar, vom 18. Juni. Die Frau Kronprinzessin der Niederlande ist am 16ten d. M. mit Ihrer Prinzessin Tochter zu einem längeren Besuche hier eingetroffen. — Unser gestern begonnener hiesiger Wollmarkt ist mehr als irgend ein früherer besucht. Heute wurden fast alle Vorräthe weggekauft.

Sigmaringen, vom 12. Juni. Heute ist die Stände-Versammlung, in Abwesenheit Sr. Hochfürstl. Durchl. durch den Regierungs-Präsidenten von Huber feierlich eröffnet worden.

Frankfurt, vom 13. Juni. Der nunmehrige Ober-Commandant unserer Stadt, der die hier liegenden Bundes-Truppen befehligende K. K. Oesterreichische General v. Piret, steht nur insofern mit unserer Polizei-Behörde in Beziehung, als ihm bloß zur Kenntnißnahme des Vorgefallenen ein täglicher Rapport abgestattet wird. Bei Ausbruch von Unruhen aber vereinigt er die volle Stadt-Commandantur in sich. Das Vernehmen der Stadt und Ortsbewohner mit den Preußischen und Oesterreichischen Truppen ist erwünscht, und, unbedeutende Fälle abgerechnet, findet keinerlei Reibung unter denselben statt. — Die Aussichten zu einem baldigen Anschlusse Frankfurts an den Deutschen Zollverein gestalten sich immer günstiger. Unser in dieser Beziehung nach Berlin bestimmte Herr Commissarius, Schöff Ihm, welcher abreisen wird, sobald die Instructionen für ihn entworfen sind, hat schon verschiedene kleine Reisen zum Zwecke des Anschlusses gemacht. Preußen soll nämlich zur ersten Bedingung des Anschlusses den Antrag gestellt haben, daß Frankfurt zuerst mit seinen Grenz-Nachbaren wegen des Grenz-Zollverkehrs in Uebereinkunft trete. Daß Nassau dem Zollverbande ebenfalls beitritt, und daß daselbst höheren Orts schon Vorbereitungen gemacht werden, wollen unterrichte Personen bestimmt behaupten. — Wenn nun noch manche Veränderung in unserer öffentlichen Verwaltung zum Wohle unseres kleinen Freistaates eintreten wird, so hegen wir die schöne Ueberzeugung, daß sich Frankfurt bald wieder in der Sphäre befinden wird, in welcher es sich allein, als in der wahren Heimath — einem friedlichen, entlasteten Handelsverkehr — wohl befinden kann.

Großbritannien.

London. In den letzten Tagen des Mai ist eine neue Bittschrift von den Bewohnern von Sidney in Neu-Holland angekommen, um die Einführung eines Kolonialparlaments zu verlangen. Sie stützen sich darauf, daß die Zahl der freien Bewohner der Kolonie 40,000 übersteige, und daß sie die Kosten ihrer Administration ausschließend aus eigenen Mitteln bestreiten, indem im Jahre 1833 ihre Einnahmen 146,000 Pfd. und alle Ausgaben für Civil- und Justiz-Administration nur 110,000 Pfd. Sterl. betragen haben; daß diese ihre Einkünfte von einem Rathe von 15 Personen verwaltet werden, welche ausschließlich von der Krone ernannt werden, und die daher die Wünsche der Bewohner der Kolonie nicht zu berücksichtigen haben. Allein die Regierung ist noch nicht geneigt, dieses bezahlen haben. Der Lohn eines freien Handwerkers in Sidney beträgt 100 Pfd. St. jährlich, und der eines Hirten oder Ackerknechts 20—30 im Innern, so daß man den Vortheil, den die Kolonisten von der Straf-Kolonie ziehen, zu nicht weniger als Verlangen zu genehmigen. Die Kolonie bezahlt allerdings ihre Civil-Administration, allein die Garnison und die Kosten der Straf-Kolonie fallen England zur Last und betragen 162,000 Pfd. jährlich. Die Kolonisten erklären zwar, daß sie damit nichts zu thun haben, daß die Sträflinge nicht im Interesse der Kolonie, sondern in dem von England ausgeschickt werden, und daß sie daher die Kosten derselben nicht zu tragen haben. Allein auf der andern Seite sind die Sträflinge den Kolonisten von unberechnenbarem Vortheil; sie liefern ihnen über 20,000 Arbeiter, denen sie nichts als ihre Nahrung zu 6—800,000 Pfd. St. jährlich anschlagen kann. Uebrigens nimmt die Zahl der freien Einwanderer so schnell zu, daß die Straf-Kolonie bald eine völlige Nebensache werden nnd Neu-Südwallis eine Charte erhalten muß, wie die der übrigen Kolonien. Die Hauptmaßregel, welche zu dieser Vermehrung der Auswanderung führt, ist eine Ordonnanz, nach der seit zwei Jahren kein Land mehr unentgeldlich von dem Lokal-Gouvernement hergegeben werden darf, sondern in öffentlicher Auktion und nie unter 5 Schill. per Acre verkauft werden muß. Der Ertrag dieses Verkaufs wird dazu verwendet, freie Auswanderer nach der Kolonie zu schicken; die Regierung schießt ihnen dazu 20 Pfd. St. vor, welche sie nach ihrer Ankunft in der Kolonie in monatlichen Raten zurückbezahlen müssen. Die Zahl der im letzten Jahre so ausgeschickten Personen betrug 1530, und wird im laufenden mehr als 2000 betragen; da ein Theil derselben nothwendig Land in der Kolonie ankauft, so muß sich der Fonds, der zum Ausschicken neuer Ansiedler bestimmt ist, in einer rasch steigenden Progression vermehren. In demselben Maaße daher als für England die Westindischen Kolonien weniger vortheilhaft werden und ihr Handel mit dem Mutterstaate abnimmt, in demselben Maaße wird Neuholland diese Lücke ausfüllen. Die Ausfuhr von England nach Neu-Südwallis und Vandiemensland betrug im Jahre 1833 über 800,000 Pfd. St. und nimmt jährlich um mehr als 100,000 Pfd. St. zu.

London, vom 14. Juni. Der Fürst v. Eckmühl ist nach Paris zurückgekehrt, aber der Fürst von Moskwa und dessen Bruder, Lieutenant E. Ney, sind noch hier.

Frankreich.

Paris, vom 14. Juni. Man sagt, daß der König seine Reise nach dem Süden unmittelbar nach der Eröffnungs-Sizzung der neuen Legislatur unternehmen wird. Er wird mehr, als einen Monat darauf verwenden, die Departemente du Rhone, de la Loire, de l'Ardeche, des Bouches du Rhone und du Var zu besuchen. Man behauptet sogar, zu dieser Epoche werde der König von Neapel nach Frankreich kommen. Er würde in Marseille eine Zusammenkunft mit dem Könige der Franzosen haben, und dann mit diesem nach Paris gehen.

Nach einer im verwichenen October angefertigten Wahlliste werden 14,685 Wähler (minus die, welche seitdem gestorben sind), die etwa 1,200,000 Einwohner repräsentiren, zur Wahl von 14 Deputirten für das Departement der Seine schreiten. So kommt also auf 1062 Wähler im Durchschnitt ein Deputirter und auf 82 Einwohner ein Wähler. Mithin sind 82—83000 Einwohner durch einen Deputirten vertreten.

In mehreren Wahlcollegien geht es den ministeriellen Deputirten sehr schlecht. So z. B. fürchtet man, daß Hr. Alphonse Périer zu Grenoble, obgleich das berühmte Handelshaus dort eine bedeutende Commandite besitzt, nicht gewählt werden wird, da er bei der neulichen Wahl zum Bataillonschef der Nationalgarde nur 2 Stimmen erhielt. Noch bezeichnender für den Geist dieser Wahl ist der Gegencandidat des Hrn.

Périer bei der Nationalgarde. Derselbe ist nämlich nur Sergeant-Major und stand beim 25sten Linienregiment, wo er vor ein Kriegsgericht gestellt wurde, weil er sich geweigert hatte, in den Juniustagen auf das Volk (d. h. die aufrührerische Parthei der Republikaner) zu schießen.

Hr. Dupin der Aeltere wird ohne Zweifel zu Clamecy wieder gewählt werden; sein Gegner in der Candidatur ist nicht einmal bekannt, so unbedeutend ist derselbe gegen diesen ausgezeichneten Mann.

Herr Livingston ist bereits wieder in Paris eingetroffen.

Hiesige Blätter melden dagegen: Man vernimmt, daß König Leopold noch diesen Morgen nach Brüssel zurückkehren werde. Die Königin bleibt noch bei ihrer Familie zurück.

Ein Brief aus Tripolis meldet, daß Mehemet, der Chef der Rebellen und Neffe Ali Paschas, da es ihm an Geld fehlt, auf Mittel zur Flucht denkt, um der Strafe zu entgehen. Alle seine Anhänger sind ähnlich entmuthigt.

Nach einem Schreiben aus Barcelona vom 6ten d. wäre der Pfarrer Merino in der Gegend von Burgos getödtet worden.

Man vernimmt, daß von 300 Schülern der Militairschule zu St. Cyr, wo bekanntlich vor einiger Zeit unruhige Auftritte stattfanden, 19 nach langem Gefängniß der Armee zugetheilt wurden, um in verschiedenen Corps als Gemeine zu dienen. Aus der Militairschule zu la Flèche sind aus gleichen Gründen 10 Schüler ihren Familien zurückgeschickt worden.

Zu Parthenay hat der Blitz auf merkwürdige Weise in dem Hause eines Herrn Garnier eingeschlagen. Derselbe schien das Unglück vorher zu fürchten, und ließ seine Familie sich in ein Zimmer des ersten Stockwerks begeben. Hier nahm seine Gattin, die ein Kind nährt, einen Platz in einer Ecke des Gemachs ein, er selbst stellte sich in die Nähe des Kamins, und eine Magd nimmt einen Platz neben einem Bette ein. Plötzlich donnert es furchtbar gerade über dem Hause, und der Blitz zuckt herab in den Kamin; in einem Augenblick ist das Gemach mit Rauch, Schwefeldunst und Staub von dem zersplitterten Kamin und der Mauer angefüllt. Zwei Metres vor seinem Niederfallen theilte sich der Blitzstrahl in drei Theile, die auf verschiedenen Wegen durch das Haus, und durch eine Menge Gemächer und Räume hin und her, bald aus der Mauer hinaus, bald wieder hineinfuhren. Ein Blitzstrahl fiel gerade in die Ecke, wo Herr Garnier stand, reißt ihm die Mütze ab, wirft ihn selbst nieder, reißt ihn wieder empor (?), schmettert ihn nochmals nieder, zerbricht das Rohr, auf welches er sich gestützt hatte, reißt alle Nägel aus seinen Stiefeln los, dergleichen die eisernen Thürbänder im Zimmer, und fährt endlich in die Küche hinab, wo er zwei große Löcher in die Mauer bohrt, und dann in die Erde schlägt. Dieser Strahl hat einen Raum von 24 Metres (72 Fuß) im Hause durchlaufen. Das Beste und Merkwürdigste dabei ist der Umstand, daß niemand getödtet worden ist, oder Schaden gelitten hat, mit Ausnahme einiger Contusionen, die nichts bedeuten wollen.

Dr. Gervais, hat gegen die Entscheidung des Assisenhofes Appellation eingelegt.

Ein merkwürdiger Prozeß beschäftigte gestern den Gerichtshof. Ein gewisser Catelier hatte einem Banquier Delaporte einen Wechsel über 11,500 Fr. präsentirt, die er vor mehreren Jahren bei ihm deponirt zu haben vorgiebt, und die sich mit den capitalisirten Interessen jetzt auf 14,500 Fr. belaufen würden. Herr Delaporte will von der Sache nichts wissen, läugnet seine Unterschrift völlig ab, und hat den Vorzeiger des Wechsels als Fälscher belangt, während ihn dieser als Betrüger vor Gericht forderte. Die Anklage ist auf Catelier sitzen geblieben, und da sehr viel Umstände seine Sache höchst verdächtig machten, hat ihn die Jury für schuldig erklärt, und zu 5 Jahren Zwangsarbeit, dem Minimum der Strafe verurtheilt. Bei Anhörung des Urtheils brach der Angeklagte in Thränen aus und rang die Hände. — Er rief laut aus: „Ich schwöre, daß ich unschuldig bin! Herr Delaporte hat den Wechsel unterzeichnet, dies ist so wahr als Gott über mir lebt!“ Die Verzweiflung des Verurtheilten gewährte ein herzzerreißendes Schauspiel, und ließ die Anwesenden ernsthaft bewegt und erschüttert zurück. Mehrere der Geschwornen sollen über diese Wirkung ihres Ausspruchs sehr bestürzt seyn.

Ein Circulair des Handels-Ministers befiehlt, daß künftig genaue Register über alle Fleisch-Consumtionen gehalten werden sollen. Diese werden dadurch hergestellt werden, daß man sowohl bei den Oktroistätten als in den Schlachthäusern genaue Verzeichnisse des eingeführten oder geschlachteten Viehes anfertigen wird. Zugleich soll immer der Mittelpreis des Fleisches dabei bemerkt werden. — Desgleichen wird durch ein Circulair an die Präfekten eine möglichst genaue Angabe über die Wahrscheinlichkeit der Ertragshöhe der bevorstehenden Ernte eingefordert.

Man spricht von neuen dringenden Vorstellungen der Repräsentanten der Nordischen Mächte, um Frankreich zu veranlassen, daß es Algier aufgebe und seine Zustimmung zu einer Intervention in der Schweiz ertheile, die von denselben für durchaus nöthig erachtet würde. Die Antwort der Französischen Regierung hätte jedoch wieder eben so kategorisch abschläglich gelautet, als die früher bei ähnlicher Veranlassung ertheilte, indem sie so der National-Sympathie gemäß handle, welche in diesem außerordentlich empfindlichen Punkte zu verletzen sehr unpolitisch und gefährlich seyn würde.

Die Abreise des Königs Leopold, welche man nicht so nahe glaubte, soll durch Nachrichten von militairischen Bewegungen aus Holland bedingt worden seyn.

Die Karlsr. Ztg. schreibt aus Paris: So eben hört man von einem gewöhnlich gut unterrichteten Mann, daß Don Carlos sich nach Holland begebe. Ueberdieß erzählt er als Gerücht, Spanien trete die balearischen Inseln an Frankreich ab; England habe bereits darein gewilligt. Der König von Frankreich soll mit dieser wichtigen Kunde die Kammern eröffnen. Spanien will, so heißt es ferner, sich gegen England und Frankreich dankbar zeigen. Noch weiß man nicht, womit England belohnt werden wird. (?) Das erste Madrider Wechselhaus Carasco hat seine Zahlungen eingestellt.

Paris, vom 15. Juni. Es heißt, daß der Großsiegelbewahrer, Herr Persil, sich zu den bevorstehenden Wahlen nach Lombez (Dept. des Gers), welchen Wahl-Bezirk er bereits in der letzten Kammer repräsentirte, begeben werde. Der verantwortliche Herausgeber des in Bordeaux erscheinenden legitimistischen Blattes: „Le Journal de la Guienne“ ist wegen Aufreizung zu Haß und Verachtung gegen die Regierung, zu achtmonatlicher Haft und einer Geldbuße von 6000 Fr. verurtheilt worden.

Paris, vom 16. Juni. Der König und die gesammte Königl. Familie sind vorgestern Abend um 11½ Uhr von Chantilly, bis wohin sie den König der Belgier begleitet hatten, nach Neuilly zurückgekehrt. Gestern arbeitete der König dort mit den Ministern des Krieges und des Handels. Se. Majestät kamen nicht zur Stadt.

* *

Es heißt, daß der Ex-Deputirte, Herr Laurence, mit dem Titel eines General-Prokurators nach Algier gehen werde, um die dortige Rechtspflege zu organisiren.

Der Herausgeber des in Lyon erscheinenden Réparateur, Herr Letertre, ist ungeachtet einer sehr beredten Vertheidigung des jüngeren Herrn Berryer von dem dortigen Assisenhofe zu einer 4monatlichen Haft und einer Geldbuße von 800 Fr. verurtheilt worden.

Herr Aguado befindet sich in diesem Augenblicke in Dieppe.

Briefe aus Guadeloupe melden die am 29. April daselbst erfolgte Ankunft des Contre-Admirals Mackau.

Marseille, vom 7. Juni. Gestern ist die Handelsbrigg Egyptien hier eingelaufen. Sie berichtet, daß sie in der Gegend von Candia durch zwei Piratenschiffe gejagt worden sey, wodurch sich die Klagen bestätigen, die man über die Erneuerung der Griechischen Seeräuberei geführt hat. Es ist unmöglich die Einwohner des Archipelagus im Guten von diesem Hange zum Seeraub zu heilen, nur eine energische Regierung von den gehörigen Mitteln unterstützt, vermag dies zu bewirken.

Straßburg, vom 14. Juni. Eine gestern Abend von Paris an den Präfekten des Departements hier eingetroffene Depesche brachte die Anzeige, daß in Folge des gestellten Begehrens, der Minister des Innern eine weitere Summe von 10,000 Fr. bewilligt hat, um die Reinigungsarbeiten in der Ill von Straßburg bis zu ihrem Ausfluß in den Rhein zu beendigen. Die Arbeiten sind wieder angefangen und werden so thätig fortgesetzt, daß die Schifffahrt bis nächsten 8ten Juli vollkommen frei seyn wird, und die Dampfschiffe alsdann von Köln bis Straßburg fahren können.

Spanien.

Madrid, vom 9. Juni. Die Provinzial-Junta von Alava hat am 3ten aus Vittoria eine Proclamation an die Bewohner dieser Provinz erlassen, worin sie ihnen die Einschiffung der beiden Prätendenten anzeigt und sie auffordert, mit den Insurgenten zu brechen. Der General Rodil schreibt aus Badajoz unterm 6ten, daß er nach dieser Festung zurückgekehrt sey, und daß die verschiedenen Abtheilungen seines Heeres auf mehreren Punkten wieder über die Spanische Gränze zurückgingen, um nach den nördlichen Provinzen zu marschiren. General Latre werde nach Merida und Talavera gehen.

In einem Privat-Schreiben aus Bayonne vom 12ten heißt es: „Der General Quesada ist mit 4500 Mann in Vittoria angekommen, und bis zum 20sten oder 25sten d. M. werden noch in den Baskischen Provinzen 8000 Mann aus Portugal erwartet. Die Karlistische Junta befindet sich noch immer in Elisondo."

So wie die Baskische Junta durch den General Espartero, so ist die von Navarra durch den General el Pastor zersprengt worden. Die größte Verwirrung herrscht unter den Carlisten, und man darf daher der baldigen Beendigung des Bürgerkrieges in Nord-Spanien entgegensehen.

Ob in den Spanischen Provinzen, die sich in diesem Augenblicke noch in dem Zustande bewaffneter Empörung befinden, die bloße Nachricht von der Einschiffung des Infanten hinreichen wird, um die Insurgenten zu der Niederlegung der Waffen zu vermögen, bleibt noch sehr zweifelhaft. Die drei Baskischen Provinzen Biscaya, Alava und Guipuzcoa bilden zwar einen Bestandtheil der Spanischen Monarchie, aber keinen Theil von Spanien. Als die Basken sich zuerst der Krone Castilien unterwarfen, geschah dies unter der ausdrücklichen Bedingung, daß weder in der Verfassung ihres Landes, noch in der inneren Verwaltung desselben jemals das geringste geändert werde. Die Baskischen Landschaften erkannten den König von Spanien als ihren Oberherrn an; sie verpflichteten sich, demselben statt der Steuern einen bestimmten Tribut zu bezahlen, nnd im Falle eines Krieges ein Heer zu der Vertheidigung der Grenzen zu stellen; außerdem gingen sie die Verbindlichkeit ein, in ihre vornehmsten Plätze Spanische Besazzungen aufzunehmen, die unter den Befehlen der von dem Könige ernannten Statthalter standen. In jeder andern Beziehung waren und blieben die Basken aber vollkommen unabhängig; nnd da die Könige von Spanien bei ihrer Thronbesteigung jedesmal mit Castilianischer Gewissenhaftigkeit den Vertrag erneuten, durch den die drei Landschaften sich ihrer Hoheit unterworfen hatten, so haben dieselben bis auf diese Stunde ihre eigene, von der allgemeinen Landesregierung beinahe völlig unabhängige Regierung, ihre eigene Civilverwaltung und ihr eigenes selbstständiges Steuerwesen behalten; man kann daher sagen, daß sie eher eine unter Spanischem Schutze stehende Republik, als Provinzen in dem gewöhnlichen Sinne des Wortes bilden. Der jährliche Tribut — die sogenannte Alcabala perpetua — den die Basken an Spanien zu bezahlen haben, ist unbedeutend, da derselbe seit der Zeit, wo derselbe zuerst festgesetzt wurde, nicht erhöht worden ist, obwohl sich seitdem der Werth des Geldes gewaltig geändert hat. So bezahlt die Provinz Guipuzcoa jährlich nicht mehr als 42,000 Realen, was noch keine 3000 Reichsthaler ausmacht; eine Summe, die zu den Abgaben anderer Spanischer Provinzen außer allem Verhältnisse steht. Die Spanische Douanenlinie ist nicht an der Bidassoa oder an der Französischen Grenze, sondern am Ebro und an der Grenze des Baskenlandes aufgestellt; und die Basken werden von den Spaniern in den Dingen, die sich auf den Handel beziehen, vollkommen als Fremde betrachtet. Die Baskischen Landschaften haben auch ihre eigene Landesschuld; merkwürdig ist es, bei der Zerrüttung, in welcher sich das Spanische Schuldenwesen im Allgemeinen befindet, daß der Kredit der Baskischen Provinzen sich bis auf diese Stunde unerschüttert erhalten hat. Die zu 3 pCt. verzinslichen Schuldscheine der Provinz Alava standen zu der Zeit, wo der Aufstand zum Ausbruche kam — im Spätjahre 1833 — auf 93, also eben so hoch, als in diesem Augenblicke die Englischen Consols und bedeutend höher als die Französischen 3procent. Renten. Schon unter Ferdinand VII. wurde mehrmals der Versuch gemacht, den Basken ihre Vorrechte zu entziehen, und die Baskischen Landschaften in Bezug auf die Verwaltung den übrigen Provinzen der Spanischen Monarchie gleichzustellen. Jeder dieser Versuche scheiterte indessen an dem entschlossenen Willen der Bevölkerung; es war daher ein außerordentlicher politischer Mißgriff, daß die gegenwärtige Regierung, bei dem ersten Ausbruche des Aufstandes, die Baskischen Provinzen ihrer alten Privilegien verlustig erklärte. Der Kampf, der bis dahin nur Sache der Pfaffen und ihres Anhanges war, ist dadurch erst zum eigentlichen Volkskriege umgeschaffen worden. Auf ähnliche Weise, wie mit den Basken, verhält es sich auch mit den Bewohnern von Navarra, die in diesem Augenblicke mit denselben zu gemeinschaftlichem Widerstande gegen die Regierung vereinigt sind. Auch das Königreich Navarra, obwohl nicht durch Sprache und Sitte der Bevölkerung von dem übrigen Spanien getrennt, hat seine eigenthümlichen Vor-

rechte, auf die der Navarrese stolz ist, und die er mit seinem Leben vertheidigt.

Belgien.

Brüssel, vom 15. Juni. Uebermorgen wird der König zu Tournay erwartet, um über das dort liegende Kuirassier-Regiment Heerschau zu halten.

An mehreren Punkten haben die Arbeiten an der Eisenbahn begonnen. Künftige Woche werden sie übrigens in größerer Ausdehnung betrieben werden, da alsdann erst die nöthige Anzahl Arbeiter, welche sehr bedeutend ist, beisammen seyn wird. Anfangs wird man sich besonders mit dem Brükkenbau rc. beschäftigen.

Der bekannte Herr Charles Froment hat aus seinem Exil einen Brief an den Messager de Gand gerichtet, in welchem er gegen das Gesetz wider die orangistischen Umtriebe loszieht: Draco (sagt er) verstand wenigstens Griechisch, Lebeau, der Belgische Draco, aber kein Französisch. Ich ziehe sein Gesetz gegen die Plünderungen, obgleich nach den Plünderungen gegeben, weit vor. Es gleicht dem Regenbogen nach der Sündfluth, oder Moses, welcher, nachdem er selbst einen Egypter erschlagen, die Gesetztafeln der Juden bringt, in welchen es heißt: Du sollst nicht tödten.

Schweiz.

Zürich, vom 11. Juni. Die hiesige Zeitung berichtet: Laut zuverlässigen Nachrichten ist Hr. v. Dusch auf der Reise von Wien hierher begriffen, um Namens der in Wien versammelt gewesenen Conferenz der an die Schweiz angrenzenden Deutschen und Italienischen Staaten bestimmt auf Wegweisung der in Folge des Frankfurter Attentats in die Schweiz geflüchteten Deutschen zu dringen; die Zahl derselben beträgt einige zwanzig.

Italien.

Mailand, vom 11ten Juni. Der ehemalige Minister Carl des 10ten, Baron v. Haussez, ist von hier nach Genua gereist.

Aus Turin meldet man, daß das Haus Torlonia ein Privilegium auf eine zwischen Rom und Neapel zu errichtende Dampfwagenfahrt nachgesucht hat. — Handelsbriefe von dort versichern, daß einige Turiner Häuser der Sardinischen Regierung 115 pCt. für die von derselben beabsichtigten Anleihe geboten haben.

Rom, vom 5. Juni. Obgleich wir noch immer keine bestimmte Nachricht von der so viel besprochenen Constitution besitzen, die Neapel verliehen werden soll, so erhält dennoch dieses Gerücht hier die Gemüther in Spannung, die noch durch die Sage vermehrt wird, als beabsichtige die päpstliche Regierung die Truppen an der neapolitanischen Gränze zu verstärken. Der erste Vorschlag soll gewesen seyn, ein Lager zu bilden; jetzt aber begnügt man sich, eine Abtheilung der Gens'darmerie und die Freiwilligen aus den anstoßenden Provinzen dahin zu beordern. — Ob für Frankreich und England eine Allianz mit Neapel vortheilhaft wäre, ist wohl keiner Frage unterworfen, ob aber Neapel Vortheil dabei hat, muß die Zeit lehren, wenn je eine solche Allianz zu Stande kommt. Die Privatbriefe aus Neapel sagen nichts davon, noch weniger von einer Constitution, wohl aber, daß man erwarte, ein Theil des Ministeriums werde seine Entlassung erhalten. Als Ersatz der zu entlassenden Minister werden Leute genannt, welche sich durch ihre liberalen Gesinnungen bekannt gemacht haben. Ferner sagen diese Nachrichten, daß Personen, welche wegen Meinungs-Verschiedenheit ihr Vaterland haben verlassen müssen, in Neapel von der Polizei nicht im Geringsten beunruhigt werden, wenn sie daselbst eine Freistätte suchen. — Die Reise des französischen Ministers, Marquis La Tour-Maubourg, soll ihren Grund darin haben, daß der neapolitanische Hof, oder eigentlich Prinz Leopold, nicht zufrieden sey mit der Aussteuer, welche König Ludwig Philipp seiner Tochter mitgeben will. Der Marquis soll Vollmacht haben, um jeden Preis den Ehekontrakt abzuschließen, um die neue Freundschaft mit Neapel nicht um eine Million Franken willen zu verlieren. — Die spanische Regierung hat den früheren Geschäftsträger, Don Giuseppe Narcis Aparicy, der seit der Zeit der Kortes hier in Rom als Privatmann lebte, wieder zu ihrem Geschäftsträger ernannt. Er hat sein Beglaubigungsschreiben, welches an den Kardinal-Staats-Sekretair gerichtet ist, übergeben. Auf diese Weise bleibt man doch immer in direkter Verbindung mit Spanien, ohne der Form nach sich etwas vergeben zu haben. — Der Prinz Canosa hat mit seiner zahlreichen Begleitung die Rückreise nach Modena angetreten, da, wie man sagt, ihm nicht erlaubt wurde, nach Neapel zu kommen. — Der bekannte Bischof Monsignore England aus Nordamerika ist hier eingetroffen.

Neapel, vom 5. Juni. Die Versuche des Kabinets von Madrid, die diplomatischen Verbindungen mit dem Hofe von Neapel aufs Neue anzuknüpfen, sind bis jetzt fruchtlos geblieben, und der Posten des zum Gesandten in Berlin bestimmten Barons Antonini ist noch immer nicht besetzt. Es scheint unbezweifelt, daß Sardinien, Neapel und Lucca einen gemeinschaftlichen geheimen Traktat unterzeichnet haben, mittelst dessen diese drei Staaten gegen die Succession des Spanischen Throns in weiblicher Linie nicht allein förmlich und feierlich protestiren, sondern sich auch wechselseitig verbinden, ihre gegenseitigen Rechte gegen jeden Angriff zu verwahren.

Der Französische Gesandte in Rom, Latour-Maubourg, ist hier angekommen, und wird mit seiner Familie den größten Theil des Sommers in Neapel zubringen.

Es wird hier eine Art Nationalgarde zu Fuß und zu Pferde unter dem Namen Guardia d'onore e Guardia civica gebildet. Der große Eifer der jungen Leute von Stande, sich in die Guardia d'onore aufnehmen zu lassen, hat sehr abgenommen, weshalb der König 260 der reichsten Eigenthümer, meist Adelige und wohlhabende Kaufmanns-Söhne, die mit ihren Pferden auf den Promenaden paradirten, selbst als geeignet in diese Garde einzutreten bezeichnet und ihnen befohlen hat, ja nicht ihre Pferde zu verkaufen, bei einer Geldstrafe von 800 Ducati (ungefähr 950 Rtlr.)

Eine Sardinische Flottille hat sich mit der Neapolitanischen zu der Expedition gegen Marokko vereinigt.

Dänemark.

Kopenhagen, vom 10. Juni. Es ist erfreulich, die Theilnahme wahrzunehmen, womit die neuen sich auf das Ständewesen beziehenden Anordnungen im Publikum durchdacht und besprochen werden. Bei der Menge von aufgeklärten Leuten in den höheren Klassen und dem nicht unbedeutenden Grade von Bildung, welchen unser Bauernstand zum großen Theil sich zu eigen gemacht hat, kam die neue Institution einem wirklich vorhandenen Bedürfnisse entgegen; es ist unter diesen Umständen nicht daran zu zweifeln, daß die Einrichtung segensreich wirken und durch Belebung des Gemeingeistes bis-

her unerkannte Kräfte zum Daseyn und freudigen Schaffen aufrufen wird.

Kopenhagen, vom 17. Juni. Donnerstag ging die Kutterbrigg „To Söstre", Capitain Thurö, nach der West-Küste von Grönland ab. Herr Kall soll dort Anlagen für Fischfang und Handel machen.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel. Am 31. Mai hatten die beiden Fürsten der Moldau und Wallachei ihre Audienz beim Großherrn.

An demselben Tage kam Habid Efendi, Abgesandter Mehmed Ali's, auf der in Marseille gebauten ägyptischen Fregatte Behera hier an. Er ist Ueberbringer eines Geschenkes von 2000 Beuteln (einer Million Piaster), welches Mehmed Ali für den Sultan, bei Gelegenheit der Vermählung seiner Tochter, bestimmt hat.

Berichte aus Smyrna vom 28. Mai melden: Aus Samos erfährt man, daß der Commandant der türkischen Escadre am 22sten an der Küste und in dem Flecken von Vathy eine Proklamation an die Einwohner hat anschlagen lassen, die allenthalben respektirt wurde; daß am nämlichen Tage die Commission, welche bisher die Angelegenheiten der Insel leitete, in Vathy erschienen ist, und daß am selben Tage die Unterhandlungen, durch Dazwischenkunft der Vermittler, unter denen sich der Commandant der K. K. Goelette Sophia, Capitain Brunetti, befindet, angeknüpft worden sind. Dieser Offizier giebt sich alle erdenkliche Mühe, eine gütliche Uebereinkunft zu Stande zu bringen.

Die Commission hat eine Frist von vier Tagen verlangt, um aus jedem Flecken eine Deputation einzuberufen, die sich in corpore an Bord der Fregatte des ottomannischen Commandanten begeben, und ihm die Huldigung der Einwohner darbringen soll.

Konstantinopel, vom 4. Juni. Die Angelegenheit, die in diesem Augenblicke das Publikum der Hauptstadt ausschließend beschäftigt, ist die Hochzeit der Prinzessin Saliha und die damit verbundenen Festlichkeiten. Am 31. Mai waren die Beamten der zweiten und dritten Classe zum Mittagmahle unter den für die Gastereien und das Beherbergen der Fremden errichteten großherrlichen Zelten zu Dolmabagdsche geladen. Am folgenden Tage speisten daselbst der katholische, der griechische und der armenische Patriarch, auch der Hamam-Baschi, geistliches Oberhaupt der israelitischen Nation. Der Reisefendi war mit ihrem Empfange beauftragt worden. Am Dienstage begaben sich die fremden Minister mit ihrem Gefolge in den Gesandtschaftsschiffen an den Landungsplatz von Dolmabagdsche, wo für die Damen Wagen, und für die Herren Pferde in Bereitschaft standen, um sich von da zu dem auf einer kleinen Anhöhe gelegenen Kiosk zu verfügen. Nachdem durch einige Zeit vor dem Kiosk englische Reiterkünste producirt worden waren, begab man sich zur Tafel ꝛc. Der Französische Botschafter, als das älteste Mitglied des diplomatischen Corps, brachte die Gesundheit des Sultans aus, und bald darauf trank der Großwesir von Amtswegen in gutem Wein auf das Wohl der Europäischen Monarchen, deren Repräsentanten bei der Tafel gegenwärtig waren, so wie auf die Dauer der freundschaftlichen Verhältnisse.

Der Türkische Kaiser hat den Plan zu einer regelmäßigen Postverbindung für alle Provinzen des Ottomanischen Reichs genehmigt und den schleunigen Vollzug anbefohlen.

Amerika.

Aus Montevideo meldet man vom 21. März, daß die Ruhe dieses Landes von Neuem durch einen Angriff des Generals Lavalleja gestört worden sey. Jedoch sey diese Bewegung gänzlich unterdrückt worden, und General Lavalleja habe sich nur, von seinem Bruder begleitet, durch den Rio-Negro schwimmend, retten können. Man behauptet, er sey in einem Holze cernirt, von wo er unmöglich den zu seiner Verfolgung von dem Präsidenten der Republik Abgesendeten entgehen könne. Uebrigens genießt das Land der größten Ruhe.

Von der Insel St. Mauritius schreibt man vom 11. Febr., daß man dort einen fürchterlichen Sturm gehabt habe. Er begann am 10ten, stürzte, während seines Wüthens, eine große Anzahl Häuser um, riß Bäume aus ꝛc. Vieles Privat-Eigenthum ist dadurch zu Grunde gegangen, so wie eine Menge Menschen das Leben hierbei verloren hat. Die Stadt gleicht einer großen Ruine. Der Gouverneur hatte die Einwohner zusammen berufen und sie aufzumuntern gesucht, auch sogleich eine bedeutende Masse Reis und Geld zur Austheilung bestimmt. Von den Schiffen, welche gelitten haben oder ganz zu Grunde gegangen sind, werden zehn namentlich aufgeführt.

Der Constitutionnel berichtet, daß die Revolution in Mexiko völlig beendigt sey. Die mexikanische Gesandtschaft zu Paris habe die Nachricht erhalten, daß sich die Insurgenten gänzlich unterworfen, und daß ihnen auf lange Zeit alle Macht benommen, die Insurrektion wieder zu beginnen. Die Unterwerfung des Generals Bravo, die an den Gen. Baragan geschehen war, ist von der Regierung genehmigt worden. Derselbe ist nicht proskribirt, wird im Lande bleiben, und alle seine Aemter behalten.

Australien.

London, vom 13. Juni. Aus den parlamentarischen Anschlägen geht hervor, daß die jährlichen Kosten der bürgerlichen Verwaltung der Colonie am Schwanen-Flusse, in West-Australien, sich bereits auf 5806 Pfd. 5 Sh. belaufen.

„Macquarrie-Hafen auf Van Diemens-Land." Dieser Hafen (heißt es in einem Bericht der zwei Ober-Gouverneure) hatte durchaus nicht das trostlose Ansehen, wie wir es zu finden erwarteten; die Berge östlich davon sind bei Weitem nicht so kahl, wie die bei dem Port Davy. Sarah's-Insel (auf welcher die Niederlassung gegründet ist) hat ein schönes, grünes Ansehn, und die kleinen Grasflecken zwischen den Gebäuden und den hohen eingepferchten Verzäunungen, welche der ganzen Insel das Ansehn eines befestigten Platzes geben, wetteifern in ihrem Grün mit den engl. Wiesen. Für einen Gefangenen muß indeß der Macquarrie-Hafen immer ein trauriges Ansehn haben, da er erwarten muß, hier nur auf gesalzenes Fleisch beschränkt, zu harter Arbeit angehalten, und von der ganzen übrigen Welt getrennt zu werden. Die geistige Veränderung in einigen von diesen Leuten, auf welche die Kraft des Evangeliums gewirkt hat, ist auffallend; ihre Wildheit hat sich in Sanftmuth verwandelt, und ihre Ar-

beitsscheu in Fleiß und Thätigkeit. Die Schule für die Erwachsenen wird von dem Missionair oder dem Sekretair des Commandanten, der einen großen Antheil daran nimmt, regelmäßig inspicirt; es befinden sich 20 Schüler darin, die sie, mit Ausnahme von 2 oder 3, freiwillig besuchen. Die geringe Anzahl der natürlichen Todesfälle hat wohl ihren Grund in der gezwungenen Enthaltsamkeit von starken Getränken, in der mäßigen Lebensart und der strengen Arbeit in einem milden, obwohl feuchten, Klima, es kommen aber auch gewaltsame Todesfälle vor. Das Bauholz, welches um den Macquarrie-Hafen wächst, ist ungemein schön. Gegen Osten wächst die werthvolle Huon-Fichte; die Fichte mit der Sellerie-Spitze, und die Myrthen-Fichte findet man nach allen Richtungen. Die Umgegend scheint sich zum Anbau nicht sehr zu eignen, auch hat man bis jetzt noch keinen Versuch gemacht, Korn zu gewinnen, denn die Feuchtigkeit des Klimas ist ein großes Hinderniß. Von den Eingebornen sieht man nur wenige.

Paris, vom 16. Juni. Heute schloß 5proc. Rente pr. compt. 106. 15. fin cour. 100. 35. 3proc. pr. compt. 78. 10. fin cour. 78. 30. 5proc. Neap. pr. compt. 95. — fin cour. 95. 20. 5proc. Span. Rente 79⅜. 3proc. do. 49⅝. Cortes-Obl. 39⅞. Ausg. Span. Schuld 18⅜. Belg. 99.

Frankfurt, a. M., vom 19. Juni. Oesterr. 5proc. Metall. 100⅝. 100⁹⁄₁₆. 4proc. 92. 91⅞. 2½proc. 54⅝. Br. 1proc. 23⅞. Br. Bank-Aktien 1557. 1555. Part.-Obl. 140⅛. 139⅞. Loose zu 100 Gulden 210 Br. Holl. 5proc. Obl. von 1832. 95¹⁵⁄₁₆. 95¹³⁄₁₆. Poln. Loose 65¾. Br. 5proc. Span. Rente 76¼. 76¼. 3proc. do. perp. 49¾. 49½.

Am 20. Juni war zu Wien der Mittelpreis der
Staatsschuld-Verschreibungen zu 5 pCt. in CM. 99¹⁹⁄₃₂;
dito dito zu 4 pCt. in CM. 90¹¹⁄₁₆;
Darlehn mit Verloos. v. J. 1820 für 100 Fl. in CM. —;
dito dito v. J. 1821 für 100 Fl. in CM 137¾;
Wiener Stadtbanco-Obligat. zu 2½ pCt. in CM. 58¼.

Miszellen.

Zu Orb (im Untermainkreise) ereignete sich am 10ten d. ein schändlicher Vorfall. Ein Schusterlehrjunge erhielt im Walde an der Hessischen Gränze von einem vermummten Individuum ein verschlossenes Kästchen, mit dem Auftrage, dasselbe dem Sudmeister der hiesigen Saline, Rieger, zu überbringen, aber ja gerade ihm in die Hände zu geben. Der Knabe übergab das Kästchen richtig an den Sudmeister in Gegenwart seiner Gattin und Kinder. Rieger eröffnete es sogleich, sank aber auch durch einen, einem Kanonenschuß ähnlichen Schlag betäubt, und an Händen und Kopf verwundet, bewußtlos nieder. Nebst ihm war sein in der Nähe stehendes Kind und der Schusterlehrjunge verwundet; zum Glücke sind die Wunden nicht lebensgefährlich. Der Knall war so stark, daß die Fenster im ganzen Hause zersprangen. Von dem Thäter hat man nicht die mindeste Spur.

Bologna. Bei Gelegenheit der Feier des Frohnleichnams-Festes veranstaltete das Barnabiter-Kloster im Portico der Kirche zur h. Lucia eine Art Kunst-Ausstellung, theils aus den vom Kloster und der Kirche, theils von Privatleuten dazu hergegebenen Gemälden. Es befanden sich darunter Werke der größten Meister. In der That, eine schöne und würdige Art, die Kunst zur Verherrlichung von religiösen Handlungen anzuwenden.

Canova's Denkmal ist jetzt in Possagno, seinem Geburtsorte, vollendet worden. Es besteht in einem, dem Pantheon in Rom ähnlichen, runden Tempel. Der Tempel steht auf einem Hügel.

Das Institut der Sparkassen gewinnt in ganz Frankreich immer größere Ausdehnung. Die erste derselben wurde im Jahre 1818 nach englischem Muster errichtet. Bis zum Jahr 1827 hatte der treffliche Herzog von Larochefoucauld-Liancourt die Leitung derselben; ihm folgte in diesem ehrenvollen Amte Herr Benjamin Delessert. Von 1818 bis 1830 wurden 11 Sparkassen in den Departements errichtet. Im Jahre 1831 dachte man, bei den damaligen Bewegungen, nicht an die Gründung von Sparkassen. Allein gegen das Ende des Jahres 1832 fing man an, sich mehr mit den materiellen Interessen zu beschäftigen; in diesem Jahre entstanden 4, im folgenden 20 Sparkassen; und in den ersten 6 Monaten dieses Jahres 1834 haben sich schon 39 gebildet. Die Summe aller Einlagen in die französischen Sparkassen beläuft sich auf 21 Millionen, in Metz ist man am sparsamsten, daher legt man dort am meisten ein, in Lyon am wenigsten. Die Summe der Einlagen in die Sparkassen an den verschiedenen Orten steht im umgekehrten Verhältnisse zur Summe des im Lotto und Kartenspiele vergeudeten Geldes; denn im Moseldepartement (Metz), wo die Einlagen am größten, beträgt der Spieleinsatz im Lotto auf 1000 Personen 582 Frcs., im Rhonedepartement (Lyon) aber, wo die Sparkassen-Einlagen am geringsten, 8070 Frcs.! Solche Zahlen sprechen deutlicher als Alles. In England gewinnen die Sparkassen einen verhältnißmäßig weit größeren Fortgang als in Frankreich; in diesem letztern Lande betrugen die eingelegten Summen im 15ten Jahre ihrer Gründung 8,861,716 Frcs., im ersten aber (Großbritannien mit Irland) 340,189,159 Frcs.

Berliner Wettrennen.

Bei den am 16. Juni begonnenen und am 19ten beendigten Wettrennen zu Berlin fanden im Ganzen 16 Rennen statt, und ein Kampagnepferd ward zum Schluß producirt. Für die allgemeine Theilnahme so vieler Pferdezüchter an diesen Kämpfen, bei welchen auch schlesische Konkurrenten in Anzahl konkurriren, sei hier wenigstens das Verzeichniß der Renner und Sieger gegeben:

Am 16. Juni.

I. Rennen auf der freien Bahn. (Doppelter Sieg.) Pferde im Besitze ihrer Züchter. Eine halbe Meile. Es erschienen: 1) Herr Amtsrath Braune, Schimmel-Stute Aurora. 2) Herr Amtsrath Heller, braune Stute Vanda. 3) Herr v. Owstien, Schimmel-Stute Ro-

bina. 4) Herr v. Maltzahn-Sommersdorf, schwarzer Hengst. 5) Herr v. Hertefeldt, Dunkelmuskat-Schimmel-Hengst. 6) Herr Graf v. Renard, braune Stute Whippiar. 7) Herr v. Podewils, braune Stute Miß Anna. 8) Herr Amtsrath Meyer, schwarze Stute Babette. 9) Herr Müller-Weltzin, braune Stute Die Braut. 10) Herr C. J. Cockerill, brauner Hengst. — In beiden Laufen schlugen Whippiar und Vanda alle anderen Pferde, Whippiar siegte.

II. Rennen auf der freien Bahn. (Einfacher Sieg.)

Unterschrifts-Rennen Nr. XXXV. — Eine Herausforderung. — 40 Fr.d'or Einsatz — halb Reugeld — ¾ engl. Meile. Herr Lichtwald, brauner Hengst Pincher, gegen Herrn Paul W. Ebers, braune Stute Masurka. Herr Ebers zahlte Reugeld, und der braune Hengst Pincher ging über die Bahn.

III. Rennen auf der freien Bahn. (Einfacher Sieg.)

Unterschrifts-Rennen Nr. VI. — Unions-Rennen — für Ungarn, Oesterreich, Preußen, Mecklenburg, Holstein und den Kontinent — Berlin 1834 — vor der Geburt zu engagiren, für Pferde, deren Geburt 1831 auf dem Kontinente zu erwarten steht — 1¼ engl. Meilen — 120 Dukaten Einsatz, 80 Dukaten Reugeld. — Pferde von arabischen Aeltern setzen nur 80 Dukaten, zahlen aber auch diese Summe, wenn sie nicht erscheinen — keine Geburt, kein Reugeld. — Zehn Unterschriften bis zum 1. Dezember, oder kein Rennen. — Das zweite Pferd erhält 240 Dukaten, der Sieger den Rest der Einsätze. Der Sieger und das zweite Pferd erhalten Atteste.

Es erschienen: 1) Herr W. v. Biel, brauner Hengst Alba. 2) Se. Königliche Hoheit Prinz Albrecht, braune Stute. 3) Herr Graf v. Hahn-Basedow, braune Stute. — Unterzeichnet waren noch: 1) Herren W. und G. v. Biel, Mamelucke. 2) Dieselben, Emilius. 3) Dieselben, Picton. 4) Se. Durchl. Herzog v. Holstein, schwarzbrauner Hengst. 5) Se. Durchl. Fürst Wentzel-Lichtenstein, Moses. 6) Herr R. Tatterfall Esq., Mamelucke. 7) Herr Schrader-Teetzleben, Plumper. 8) Herr Oberstlieutenant v. Ernst-Hasselburg, brauner Hengst. 9) Herr v. Maltzahn-Sommersdorf, Rubello. 10) Herr v. Hertefeldt, Robin-Hood und der Granicus-Stute todt. 11) Herr Graf v. Caroly, Lionel-Lincoln. 12) Herr v. Löwenberg-Sharpshooter. — Dieses Rennen ist nach der Höhe der Einsätze und nach der Zahl der Unterschriften das bedeutendste, was bis jetzt auf dem Kontinent stattgefunden hat, und unbedenklich ist die Möglichkeit, so ansehnliche Preise, als solche Rennen bieten, gewinnen zu können, das sicherste Mittel, der Pferdezucht den möglichst höchsten Schwung zu geben.

IV. Rennen auf der freien Bahn. (Doppelter Sieg.)

Pferde aller Länder — ½ Meile — 10 Fr.d'or Einsatz. — Halb Reugeld.

Es erschienen: 1) Herr Amtsrath Braune, braune Stute Galantine. 2) Herr Pauly, braune Stute Reseda. 3) Se. Durchl. Fürst Carolath, braune Stute Miß Littleton. 4) Herr Graf Hahn-Basedow, brauner Hengst Gondolier. 5) Herr G. Lichtwald, brauner Hengst Pincher. 6) Herr Paul W. Ebers, brauner Hengst The Unknown. 7) Herr C. J. Cockerill, braune Stute Alice. — Der Herr Graf v. Hahn-Basedow erhielt den Subscriptionspreis von 200 Fr.d'or. und die Hälfte der Einsätze, Herr Pauly die andere Hälfte der Einsätze.

V. Rennen auf der freien Bahn. (Einfacher Sieg.)

Unterschrifts-Rennen Nr. XXXII. — Pferde jedes Alters und Landes, welche in den Frühjahrs-Uebungen 1834 beim Exerziren und Manöver vor der Front der Kavallerie geritten sind — Offiziere reiten — ½ Meile. — Der Sieger erhält von den übrigen Konkurrenten als Preis einen Degen oder Säbel.

Es erschienen: 1) Herr Lieutenant v. Wilamowitz-Möllendorf, schwarzbrauner Hengst Orloff. 2) Herr Lieutenant Graf v. Bassewitz, schwarzbraune Stute Aspasia. 3) Herr Lieutenant Graf Wrschowetz-Sekerka v. Sedczicz, Fuchs-Stute Vanda. 4) Herr Lieutenant Graf v. Oriola, brauner Wallach Herold. 5) Herr Lieutenant v. d. Osten, Fuchs-Wallach Fibber.

VI. Rennen auf der freien Bahn. (Einfacher Sieg.)

Unterschrifts-Rennen Nr. XXX. — eine deutsche Meile — 100 Fr.d'or. — die Hälfte Reugeld — für alle 4jährige und ältere Pferde, welche seit dem 1. Mai 1833 oder früher auf dem Kontinent gewesen.

Es erschienen: 1) Herr W. v. Biel, braune Stute. 2) Herr C. J. Cockerill, braune Stute La Pouliche. Herr Cockerill zahlte Reugeld, und da es nicht verlangt ward, ging auch die Stute des Herrn von Biel nicht über die Bahn.

Den 18. Juni.

VII. Rennen auf der freien Bahn. (Doppelter Sieg.)

Inländische Pferde — ½ Meile. — Es erschienen: 1) Herr v. Owstien, Schimmel-Stute Robina. 2) Derselbe, hellbrauner Hengst Alcides. 3) Herr v. Hertefeldt, Dunkelmuskat-Schimmel-Hengst. 4) Herr Graf v. Renard, brauner Hengst Fergusson. 5) Herr Lieutenant Graf W. zu Stollberg, Sejanus. 6) Herr Lieutenant v. Cramm, schwarzbrauner Hengst Vulkan. 7) Herr Müller-Weltzin, braune Stute Die Braut. 8) Derselbe, Fuchs-Hengst Bull-Dog. 9) Herr G. Lichtwald, Fuchs-Wallach Dagobert. 10) Herr Major v. Plehwe, brauner Wallach Borack. Der Sieger wurde für 300 Fr.d'or gekauft.

Nach dreifachem Lauf wurde Dagobert zurückgezogen und Bull-Dog ging über die Bahn. Der Sieger wurde von dem Herrn Müller dem Verein für den Kauf-Preis von 300 Fr.d'or überlassen.

VIII. Rennen auf der freien Bahn. (Einfacher Sieg.)

Dreijährige Pferde aller Länder — ¼ Meile — 10 Fr.d'or Einsatz. — Halb Reugeld. Es erschienen: 1) Herr Pogge-Ziersdorff, hellbrauner Hengst. 2) Herr v. Hertefeldt, Fuchsstute Constance. 3) Herr W. v. Biel, braune Stute. 4) Herr Graf Hahn-Basedow, braune Stute. 5) Herr G. Lichtwald, brauner Hengst Pincher. 6) Derselbe, schwarzbraune Stute Ida. Der Sieger erhielt eine Prämie von 100 Stück Fr.d'or und die Hälfte der Einsätze in einer silbernen Kapsel. — Das zweite Pferd die Hälfte der Einsätze. Herrn von Biels braune Stute vom Middleton siegte nach einem Lauf von 2 Minuten 18 Sekunden. Herr Baron v. Biel erhielt die Prämie von 100 Stück Fr.d'or und und die Hälfte der Einsätze, Herr Pogge-Ziersdorff die andere Hälfte der Einsätze.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 145 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 25 Juni 1834.

(Fortsetzung.)

IX. Rennen auf der Bahn mit Hindernissen. (Einfacher Sieg.)

Pferde aller Länder. — Herren reiten. Es erschienen: 1) Herr Lieutenant von Schickfuß braune Stute Rowena. 2) Herr von Muschwitz braune Stute Miß-Quickly. 3) Herr Lieutenant von Wilamowitz-Möllendorff, Fuchs-Wallach Doolin. 4) Herr Lieutenant von Bismarck Schimmel-Wallach Hector. Doolin siegte in 2 Minuten 18 Sekunden. Der Sieger erhielt eine von dem Verein als Preis ausgesetzte goldene Schaale.

X. Rennen auf der freien Bahn. (Einfacher Sieg.)

Unterschrifts-Rennen Nr. XXXIII. — Rennen um den vom Parforce-Jagd-Verein ausgesetzten Hirschfänger — 1 Meile — Pferde jedes Alters und Landes, wenn sie während der letzten Jagdzeit wenigstens 2 mal bei dem Halali zugegen gewesen, und noch im Besitz eines Actionnairs des Parforce-Jagd-Vereins sind. — Actionnairs des Parforce-Jagd-Vereins reiten. — Der Besitzer des siegenden Pferdes erhält auf 1 Jahr den Hirschfänger, auf welchem der Name des Pferdes und Reiters eingegraben wird. Im nächsten Jahre wird der Hirschfänger gefordert und muß vertheidigt werden. Gewinnt ihn ein Anderer, so erhält der, welcher ihn besessen, zur Erinnerung an diesen Besitz ein Koppelschloß, um es am eigenen Hirschfänger zu tragen. Es erschienen: 1) Se. Königl. Hoh. Prinz Karl, braune Stute Favorite. 2) Herr Kammerherr von Wilamowitz-Möllendorf, braune Stute Ophelia. 3) Herr Lieutenant von Wilamowitz-Möllendorf, schwarzbrauner Hengst Orlof. Herrn Lieutenants von Wilamowitz Fuchs-Wallach Doolin war nicht erschienen. Favorite siegte. Das Rennen dauerte 12 Min. 34 Sek. (Fortsetzung folgt.)

Ueber den Geist Französischer Zeitungen, besonders seit der Juli-Revolution.

(Von E. von Baerst.)

Alle vaterländischen öffentlichen Blätter müssen, indem sie die Französischen Zustände erörtern, oft ihre einzelnen Tagesblätter, die Quelle der gebenden Nachrichten, erwähnen. Die meisten Leser haben ein fest stehendes Bild jener Zeitungen, und nur die wenigsten möchten das Wechselnde derselben, seit einigen Jahren, scharf verfolgt haben, um Farbe und Richtung der neusten Französischen Journalistik und ihre gegenseitigen Beziehungen zu einander zu kennen. Man glaubt deshalb einem vielfach gefühlten Bedürfniß entgegen zu kommen, indem diese für die Tagesgeschichte hoch wichtige Angelegenheit zur Sprache gebracht wird.

Seit der Revolution des Juli, durch welche alle politischen und socialen Elemente Frankreichs aus ihrer vormaligen gegenseitigen Stellung gerückt worden, hat die Presse in diesem Lande das Schicksal erfahren, sich urplötzlich in neue Bahnen geworfen zu sehen, wo sie, ihre alten Richtungspunkte verlierend, unsicher und schwankend umherirrend, erst später und nur zum kleinsten Theil ihr Ziel, und die Bedingungen ihrer Bewegung erkennen lernte. Unter der Restauration war sie in zwei große Gruppen gesondert, die im schärfsten Contrast einander gegenüber standen; jetzt ist sie in viele und kleinere Parteien getheilt, die ihren Spielraum einander verengen und ihre Kräfte zersplittern. Damals ward sie, und wie wir jetzt gesehen mit vollwichtiger Ursach, von der Regierung beschränkt und gefürchtet, von einem großen Theil des Mittelstandes und allen nach Veränderung Strebenden leidenschaftlich gefördert, von den untern Klassen fast ignorirt; heut ist sie politische Zuflucht und scharfe Waffe aller Verdrängten; die Mittelstände sind gleichgültig gegen sie geworden, ähnlich hierin dem Chef der Regierung selber, der sich von denen abgewandt hat, welchen er die Krone verdankt, und die untern Klassen haben in ihr ein Organ gesucht, und beginnen mitunter sich nicht blos fühlbar sondern auch hörbar zu machen. Diese Umkehrung der Preßverhältnisse ist aus der Veränderung des politischen Zustandes Frankreichs naturgemäß hervorgegangen. Während der Restauration, da die kleinen Besitzer des in Frankreich ohnedem äußerst vertheilten Nationalvermögens durch das doppelte Votum und durch den ministeriellen Einfluß wenig Macht in der Deputirten-Kammer hatten, und bis zum Sturze Villèle's durch eine ungeheure Majorität erdrückt wurden, suchten sie sich durch die liberalen Pressen Luft und geltend zu machen und warfen alle ihnen zu Gebot stehende Kräfte daraus. So gewannen Journale und Pamphlets eine Wichtigkeit im Staate, welcher keine andre Macht mehr gewachsen schien, und gegen welche zuletzt ein seine Mittel überschätzendes schwaches Ministerium jene Maaßregeln richtete, durch deren Erfolglosigkeit der Sturz der restaurirten Dynastie herbeigeführt wurde. Nun, da dieselben Mittelstände erreicht hatten, wohin sie durch die Presse gelangen wollten, da sie freien Einfluß in den Wahlen, dann sogleich die hohen und höchsten Aemter erhielten und vor Allem etwas sehr viel Zutrauen zu dem Eide hatten, welcher die neue Charte als Wahrheit beschwor, so ließen sie die Presse als nutzloses Werkzeug gleichgültig aus den Händen fallen. *) Gleich nachdem aber Louis Philipp eingesetzt war, sprach die Presse laut und drohend das fürchterliche Wort aus, daß die Verletzung des Rechtes der Thronfolge consequent zu einem Angriff auf das Eigenthum führen müsse. Die reichen Grundbesitzer und Fabrikanten vernahmen diesen gellenden Ruf, und suchten nun um so ängstlicher sein Organ, die Presse zu lähmen. Seither sieht man sie, krampfhaft an die faktischen Machthaber angeklammert, mit Erbitterung gegen die Journalistik eifern, und dieselben, denen ehedem jede Beschränkung der Druckfreiheit ein Gräuel war, haben längst angefangen, sie herbeizuwünschen und müssen damit enden, sie zu fordern. Sind sie doch schon zu eigenem Schaden gewahr geworden, daß es leichter ist, Flam-

---

*) Nach Smith (Theory of moral sent:) mußte man mißtrauisch gegen dessen Herz werden, der das Brett durch das er sich beim Schiffbruch das Leben rettet, am Ufer kaltblütig verbrennt. Anmerk. d. Verf.

men anzuzünden, als die weit umhergreifenden Feuer zu löschen. Jener Zauberlehrling hatte dem Meister bald abgelernt den Geist herauf zu rufen, nicht seine gefährlichen Kräfte zu bannen. — Nunmehr sind endlich die Anhänger der ältern Dynastie jetzt in der politischen Lage jener Mittelstände unter der Restauration, und auch zur Presse in ein gleiches Verhältniß getreten, fördern sie mit außerordentlicher Thätigkeit, und preisen das als Heilmittel an, was sie vormals als das gefährlichste Gift um jeden Preis zu zerstören, beschlossen hatten. So erscheint allen Partheien Frankreichs, nur zu verschiedenen Zeiten, die ungezügelte Presse vortrefflich oder verwerflich.

Die neue Regierung strebte gleich Anfangs, die in frischestem Andenken sehr gefürchtete Presse für sich zu gewinnen; sie belohnte die einflußreichsten Schriftsteller und beförderte fast alle Redacteure und die vornehmsten Mitarbeiter der für die Revolution am meisten thätig gewesenen Journale zu bedeutenden Aemtern. Vielleicht wäre es ihr gelungen, keinen andern als den legitimistischen Theil der Presse gegen sich zu haben, wenn sie unmittelbar nach ihrem Antritt die entschlossene Politik gefunden hätte, die erst mit Perier entwickelt wurde. Da sie aber unsicher, wie improvisirte Regierungen pflegen, nach allen Seiten umhergriff, erst einer engherzigen und nur raisonnirenden Doctrin folgte, dann sich einer unfähigen Fraktion der sogenannten Bewegungspartei überließ, so rief sie damit alle die verschiedenen Stimmen hervor, die seither sinnverwirrend durcheinander schrieen. Ein Theil, zufrieden, die Dynastie und die Charte verändert zu sehen, und vor jeder weitern Neuerung zitternd, beschloß, sich unbedingt der neuen Regierung anzuschließen. Sein vornehmstes Organ wurde das Journal des Débats, das sich erst noch in einiger Unabhängigkeit von der Regierung erhielt, dann aber die Grundsätze Perier's ohne alle Abweichung zu den seinigen machte, und seitdem unwandelbar behauptet hat. — Ein anderer Theil, welcher erwartet hatte, auf den neuen Thron einen Bürgerkönig, ohne Hof, mit geringer Civilliste zu sehen, einen niedrigen Wahlcensus, ein schmales Budget und eine schleunige Gesetzgebung über den öffentlichen Unterricht, wandte sich hierin getäuscht von der neuen Regierung wieder ab, immer jedoch auf die Erhaltung der Dynastie dringend, jenseits welcher er Verwirrung und Bürgerkrieg erblickte. Dies ist die sogenannte tiers-parti, deren Organ der Constitutionnel und der Temps geworden und das Mémorial in Bordeaux. Ein dritter Theil wollte, mit Beibehaltung der Dynastie, wirkliche Ausübung des Princips der Volkssouverainität, völlig allgemeine Wahlfreiheit, und, als es sich darum handelte, den Krieg. Diese prononcirtere Parthei wird durch den Courier français und den Messager des Chambres repräsentirt, und wurde es Anfangs auch durch den National. Der wüthendste Theil endlich verzweifelte mit Recht an der Befriedigung ihrer Forderungen unter monarchischen Staatsformen, wandte sich von der Dynastie ab, und proklamirte republikanische Meinungen, deren Hauptorgane der National und die Tribune in Paris, und der Précurseur in Lyon geworden. Diese vier bilden mit den legitimen Journalen die 5 Hauptgruppen, in welchen die jetzige französische Presse zerfällt, und deren jede sich noch innerhalb ihrer selbst in verschiedene Elemente sondert, deren Nüancen indeß nur bei gelegentlichen Erörterungen hervortreten und keiner allgemeinen Charakteristik fähig sind.

(Beschluß folgt.)

Angelegenheiten der Gothaischen Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Sehr gern giebt hier die Redaktion dieser Zeitung eine Berichtigung des in Nr. 139 vom 18ten d. M. auf Antrag eines auswärtigen Einsenders aufgenommenen Artikels über die angeblichen Beschwerden des Oranienburger Magistrates gegen die Gothaische Feuerversicherungs-Gesellschaft. Diese Gesellschaft hat dem Oranienburger Magistrate längst und eben so kräftig als rechtlich geantwortet, wie wir auf Grund einer durch das betreffende Organ der Gesellschaft uns zugekommenen und vollkommen genügenden Mittheilung zu bezeugen für Pflicht halten. Der Gegenstand ist außerdem bereits durch öffentliche Erwiederung von Gotha aus in der Berliner Haude- und Spenerschen Zeitung Nr. 67 vom 20. März d. J., und durch Rechtfertigung des Berliner Agenten im Berliner Intelligenzblatt vom 29. März d. J., vollständig erledigt. Für hiesige Leser dies Wesentliche daraus:

In dem ehemaligen Oranienburger Schlosse befindet sich die chemische Fabrik des Herrn Commerzienrathes Hempel. Für den Brand vom 20. Juni vor. J. hat ihm die Gothaische Gesellschaft vergütet 15,430 Thaler 7 Groschen Conv.-Geld. Außerdem vergütete sie noch unverzüglich die von dem Beschädigten selbst berechneten

124 Thlr.	9 Sgr.	3 Pf.	für ausgezeichnete Dienstleistungen und Löhne,
161 —	= —	9 —	für Speisen und Getränke, welche an die Löschenden vertheilt worden.
42 —	= —	= —	für eine verbrannte Handspritze.
S. 327 Thlr.	10 Sgr.		

Der Oranienburger Magistrat fand aber für gut, dafür, daß nicht Alles verbrannt sey, eine Forderung zu erheben, sich in die Sache einzumischen, und für die städtischen Reparaturen an Löschgeräthschaften 226 Thaler zu liquidiren. Dies wies die Gothaische Gesellschaft mit vollem Rechte zurück, weil jede Brandversicherungs-Gesellschaft auf der Grundlage und Voraussetzung beruht, daß die Commune die ihr nach den Feuer-Ordnungen aufgelegten Lösch-Anstalten herstelle und davon die Kosten zu tragen verpflichtet sey. Eine Assekuranz-Gesellschaft wird doch nicht erst die allgemeinen Lösch-Anstalten in einem Staate schaffen und erhalten sollen!

Von gleichem Gesichtspunkte ist die Königliche Regierung zu Potsdam ausgegangen, bei welcher die Gothaer Bank unterm 13. April d. J. über die sehr unpassenden Aeußerungen des Oranienburger Magistrats in dieser Angelegenheit Beschwerde geführt hat. Die Bank ward unterm 4ten d. M. beschieden, daß dem genannten Magistrate das ernstliche Mißfallen der K. Regierung zu erkennen gegeben, und derselbe zugleich angewiesen worden sey, „bei jedem künftigen Brande daselbst, ohne alle Ausnahme und Nebenrücksichten, nur genau nach der für die Stadt Oranienburg am 8. Juni v. J. bestätigten Feuerpolizei- und Lösch-Ordnung zu verfahren, ohne Unterschied, ob dadurch Gebäude betroffen werden, die bei der städtischen Societät, bei einer Privat-Anstalt oder gar nicht versichert sind."

Theater-Nachricht.

Mittwoch, den 25. Juni 1834: Die weiblichen Drillinge. Spiel mit Liedern in 1 Akt, von Carl von Holtei. Linchen, Minchen, Tinchen, Frau von Holtei. Wilhelm Fliegner, Herr von Holtei, vom Königstädter Theater zu Berlin als Gäste. Hierauf, neu einstudirt: Die Tochter Pharaonis. Lustspiel in 1 Akt, von Kotzebue. Zum Beschluß: Ein Achtel vom großen Loose. Liederposse in 1 Akt von Carl von Holtei. Emma Murrkopf, Frau von Holtei. Otto, Herr von Holtei.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem muntern Mädchen, zeige ich Verwandten und Freunden ganz ergebenst an.

Krappitz, den 22. Juni 1834.

E. Wollny, Apotheker.

Todes-Anzeige.

Am 17ten d. M. wurde dem Waldenburger Kreise dessen wohlverdienter Königlicher Landrath, Herr Graf von Reichenbach-Goschütz, Oberst-Lieutenant außer Dienst, nach 9monatlicher Krankheits-Niederlage durch den Tod entrissen. — Wie sehr der Verstorbene in seinem Kreise sich Liebe und Hochachtung zu erwerben gewußt, die ihm stets ein ehrenvolles Andenken im Kreise sichern, gab bei seiner heutigen feierlichen Beerdigung die allgemeine Theilnahme aus allen Ständen zu erkennen.

Waldenburg, den 20. Juni 1834.

Weidelhofer, Kreis-Deputirter.

Einladung zur Subscription.

Im Verlage der unterzeichneten Expedition erscheint, und ist auf Bestellung durch alle solide Buchhandlungen,

in Breslau bei Ferdinand Hirt

(Ohlauer-Straße Nr. 80)

zu erhalten:

Das Universum der Natur,

zur

Unterhaltung und Belehrung über Vor- und Mitwelt,

vom

Hofrath Dr. Ludwig Reichenbach,

Vorsteher des Königl. Naturalien-Cabinets, Professor der Naturgeschichte und Director des academ. botanischen Gartens in Dresden.

In zwanglosen Lieferungen von 3—6 Bogen Text in größtem Lexikon-Formate und großen Kupfertafeln.

Subscriptionspreis der ersten Lieferung: Das Pflanzenreich, 1 Rtlr. 8 Sgr.

Bei Anzeige der übrigen Lieferungen wird der äußerst billige Preis einzeln bestimmt.

Das Universum betrachtet die ganze Natur in ihrem Zusammenhange, erläutert die Naturreiche und deren Systematik, die Vorwelt, das Meer u. s. w., und enthält auch die vom Herrn Verfasser in Dresden vor zahlreichen Zuhörern aller Stände mit Beifall gehaltenen öffentlichen Vorlesungen, zum Theil mit Kupfern, die während der Vorlesung ausgestellt gewesenen Gegenstände erläuternd.

Die erste Lieferung ist bereits erschienen, und liegt in allen soliden Buchhandlungen bereit; sie enthält das Pflanzenreich in seinen natürlichen Entwickelungsstufen, durch alle Familien in mehr als tausend in Kupfer gestochenen bildlichen Darstellungen und leichtfaßlicher Erklärung für Anfänger und Freunde der Botanik erläutert. Alle folgenden Lieferungen werden einzeln angezeigt, und sind, so wie die bereits erschienene, auch für sich bestehende Werke zu betrachten und für einen wenig erhöhten Preis zu erhalten.

Man subscribirt zwar auf das ganze Werk, zahlt aber nur bei Ablieferung jedes Hefts den Subscriptionspreis.

Wer sich der Sammlung von Subscriptionen unterzieht, erhält auf 12 bezahlte Exemplare 1 Frei-Exemplar.

Leipzig, im Monat Mai 1834.

Expedition des Naturfreundes.

Für Schlesien übernimmt geneigte Bestellungen:

die Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau,

(Ohlauer-Straße Nr. 80).

Freunden der Wasserheilkunde empfiehlt die Buchhandlung Ferdinand Hirt

in Breslau (Ohlauer-Straße Nr. 80) folgende so eben erschienene Schriften:

Vincenz Priesnitz

in Gräfenberg,

vom

Professor Oertel in Ansbach.

Preis 7½ Sgr. (6 gGr.)

Pater Bernhard,

ein Kapuziner,

als weltberühmter Eiswasser-Doktor.

Neu dargestellt

vom

Professor Oertel.

Preis 10 Sgr.

Beim Antiquar Böhm, Schmiedebrücke Nr. 28 in Breslau, sind folgende sehr gut gehaltene Werke, aus d. Bibliothek des verstorb. Hrn. Grafen v. Kalkreuth, zu haben: Thär, Anleitung zur Wiesenbewässerung, mit Kpfrn. Ldpr. 1 Rtlr. f. ⅔ Rtlr. Thär, Anleitung zur

Engl. Landwirthschaft

4 Bde. nebst Zusätz. L. 9 Rtlr. f. 3 Rtlr. Krünitz gesammte Bienenzucht, mit 20 Kupf. f. 1 Rtlr. Sind, vollkommener Stallmeister und Pferdearzneikunst. 3 Thle. mit Kupf. L. 4 Rtlr. f. 1⅓ Rtlr. Knöll's Reitkunst, mit 30 Kup. L. 2⅔ Rtlr. f. 1 Rtlr.

* *

In Verlage von Eduard Pelz in Breslau ist eben erschienen:

Arithmetisches Handbuch für Feldmesser, Militärs, Forstmänner, Oekonomen, Maurer, Zimmerleute, Müller, Steinmetzer 2c.

Eine Sammlung von Aufgaben und Beispielen aus der Longometrie, Planimetrie, Trigonometrie und Stereometrie; nebst Anleitung zum Rechnen mit Decimalbrüchen, zum Ausziehen der Wurzeln, zum Verwandeln verschiedener Maaße in einander, zum Bestimmen der Dimensionen bei den Futtermauern, und zum Toisiren.

Sowohl für Lehranstalten als auch für den Selbstunterricht bearbeitet von

J. L. G. Hampel,

Lehrer der Mathematik und Architektur.

Mit 3 Figurentafeln. Preis 2 Rtlr.

Das Erscheinen eines den Technikern und besonders den Bauprofessionisten, so wie den Bau- und Gewerbeschulen unentbehrlichen Werkes, das einen Verfasser hat, der als Lehrer im Baufache und in der Mathematik rühmlichst bekannt ist, und welches allen denjenigen, die in ihrem Berufe der Berechnung der Linien, der Flächen, der Körper und deren Oberflächen bedürfen, auf dem kürzesten Wege das Nöthige darbietet, wird hoffentlich dem Verleger nicht ungünstig angerechnet werden.

Die Maurer, Zimmerleute, Steinmetzer, Brunnenmacher 2c. finden hier dasjenige vollständig, was sie in Betreff des Rechnens bei ihren gesetzlichen Prüfungen bedürfen; auch sind die beim Gebrauche der Formeln unentbehrlichen Rechnungsarten kurz, doch vollständig erläutert. Geübtere aus andern Fächern sind übrigens nicht unberücksichtigt geblieben und das Werk enthält eine Menge ihnen nützlicher und interessanter Aufgaben.

Nicht ohne Recht wird sich dieses Buch an die treffliche Aufgabensammlung des Meier Hirsch anschließen, und in Verbindung mit derselben ein Hülfsbuch für Viele werden, welches durch sein Erscheinen eine Lücke in der mathematischen Literatur entfernt, und nicht ohne günstigen Einfluß auf die, durch den Titel Bezeichneten bleiben wird.

In der Buchhandlung von G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke), bei A. Terck in Leobschütz und W. Gerloff in Oels wird Subscription angenommen auf

den allgemeinen schlesischen Volkskalender: Der Wanderer, für das Jahr 1835.

Mit sehr interessanten guten Abbildungen.

Subscriptions-Preis:

roh 10 Sgr., geheftet 11 Sgr., mit Papier durchschossen 12 Sgr.

Ausführliche Anzeigen sind gratis zu haben.

In der Antiquar-Buchhandlung J. H. Zehdniker, Kupferschmiede-Straße Nr. 14, ist zu haben: v. Raumer's Geschichte der Hohenstaufen, 6 Bde. mit Kupfern und Karten 1829, statt 24 Rthlr., ganz neu für 9⅓ Rthlr. Thär's rationelle Landwirthschaft, 4 Bände mit Kupfern 1833, neu in eleg. Bänden. 8⅓ Rthlr. Dessen engl. Landwirthschaft in 4 Bdn. mit Kupfern, 2⅔ Rthlr. Der Naturfreund, von Endler und Scholz, alle 11 Bde. über 500 schön ill. Kupfertaf. enthaltend. Ladenpreis 55 Rthlr., neu und elegant geb. 16 Rthlr. v. Kamptz Jahrbücher und Annalen werden von mir gesucht und preismäßig bezahlt.

Edictalvorladung.

Ueber den Nachlaß des am 6. November 1832 hieselbst verstorbenen Königl. Geheimen Justiz- und Ober-Landes-Gerichts-Raths August Wilhelm Müller, zu welchem unter Anderem

a) das Rittergut Sacherwitz, Breslauer Kreises,
b) das Rittergut Louisenthal, nebst Charlottenrode und dem Rittersitze Michelwitz;
c) die Klein-Piastenthaler Bleiche und die Kolonien Klein-Piastenthal und Louisenfeld;
d) die Friedrich Münchowsche Freistelle zu Charlottenrode, sämmtlich Brieger Kreises, gehören,

ist heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden.

Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am 9. September d. J. Vormittags um 10 Uhr vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Rath, Hrn. von Schlebrügge, im Partheienzimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an Dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Breslau, den 6. Mai 1834.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Erster Senat.
Lemmer.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Von dem Königlichen Stadt-Waisen-Amte wird hiermit bekannt gemacht:

daß auf Grund des väterlichen Testaments, die Vormundschaft über den am 5ten April 1809 gebornen, jetzigen Maler Adolph Eduard Otto, verlängert worden ist, und fernerhin fortgeführt werden wird.

Breslau, den 28. Mai 1834.

Das Königliche Stadt-Waisen-Amt.
v. Wedel.

Subhastations-Patent.

Das auf der Antonien-Straße Nr. 686 und 687 des Hypotheken-Buchs, neue Nr. 30 belegene Haus, dem gewesenen Destillateur Carl Friedrich Warkus gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1834 beträgt nach dem Materialienwerthe 14258 Rtlr. 24 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 Prozent aber 16148 Rtlr. 15 Sgr. und nach dem Durchschnittswerthe 15203 Rtlr. 19 Sgr. 9 Pf.

Die Bietungs-Termine stehen
am 1. Juli c., Vormittags um 11 Uhr,
am 2. September c., Vormittags um 11 Uhr,
und der letzte
am 4. November c., Vormittags um 11 Uhr,
vor dem Herrn Justiz-Rathe Muzel im Partheien-Zimmer Nr. 1 des Königl. Stadt-Gerichts an.
Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird.
Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.
Breslau, den 27. März 1834.
Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
v. Wedel.

Bekanntmachung.

Die unter unserer Vormundschaft gestandene Rosina Carolina Steinke, jetzt verehelichte Tuchscheermeister Lange, hier, hat bei nunmehrig erreichter Volljährigkeit, die hier Orts statutarisch geltende Gütergemeinschaft mit ihrem Ehemanne ausgeschlossen; als welches hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.
Creuzburg, den 6. Juni 1834.
Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

In dem Geschäfts-Local der unterzeichneten Verwaltung wird den 1. Juli d. J., Vormittag 9 Uhr, wegen Beschaffung von 2640 Ellen $^{5}/_{4}$tel breiter blaucarrirter Leinewand, zu Bett-Ueberzügen für Casernen, eine Licitation abgehalten werden, welches hierdurch für diejenigen, so diese Lieferung übernehmen wollen und gehörige Sicherheit leisten können, öffentlich zur Kenntniß gebracht wird.
Schweidnitz, den 20. Juni 1834.
Königl. Garnison-Verwaltung.
Pezold.

Bekanntmachung.

Zur Ermittelung der billigsten Preise für nachstehende Gegenstände, welche zur Unterhaltung der hiesigen Garnison-Anstalten incl. Lazareth pro 1835 ungefähr erforderlich sind, als: 60 Schock langes Roggen-Stroh, 4000 Schfl. Steinkohlen, 1600 Pfund Lichte, soll den 14. Juli dieses Jahres, Vormittag 10 Uhr, in dem Geschäfts-Local der unterzeichneten Verwaltung, eine Licitation abgehalten werden, welches für diejenigen, so diese Lieferung theilweise oder im Ganzen zu übernehmen wünschen und gehörige Sicherheit leisten können, hierdurch öffentlich zur Kenntniß gebracht wird.
Schweidnitz, den 23. Juni 1834.
Königliche Garnison-Verwaltung.
Pezold.

Verkauf von Utensilien in Stärke-Fabrikation.

Veränderungshalber sind alle Utensilien, welche zur Stärke-Fabrikation erforderlich sind, und sich vorzüglich in eine ländliche Wirthschaft eignen, bald und billig zu verkaufen. Das Nähere hierüber Schuhbrücke Nr. 63, zwei Stiegen.
Breslau, den 24. Juni 1834.

Zur jährlichen Prüfung der Zöglinge in der Blinden-Unterrichts-Anstalt zu Breslau, laden wir hierdurch ganz ergebenst ein, auf Sonnabend den 28. Juni 1834, Nachmittags. Der Anfang ist um halb 3 Uhr.
Der Verein für Blinden-Unterricht.

Verpachtung des Kernobstes an den Chausseen.

Zur öffentlichen Verpachtung des Kernobstes an den Chausseen sind folgende Termine angesetzt.
Am 14. Juli, Vormittags um 9 Uhr, im Wirthshause zu Radwanitz, wegen des Kernobstes an der Breslau-Ohlauer Chaussee, im Breslauer Kreise.
Am 14. Juli, Nachmittags um 2 Uhr, im Wirthshause zu Märzdorf, wegen des Kernobstes an der Breslau-Ohlauer Chaussee, im Ohlauer Kreise.
Am 15. Juli, Vormittags um 10 Uhr, im Chausseezollhause zu Buchitz, wegen des Kernobstes an der Brieg-Schurgaster Chaussee, von Jägerndorf bis zur Breslau-Oppelner Regierungs-Departements-Grenze.
Am 18. Juli, Vormittags um 9 Uhr, im Wirthshause zu Kleinburg, wegen des Kernobstes incl. Pflaumen, an der Breslau-Schweidnitzer Chaussee.
Am 21. Juli, Vormittags um 10 Uhr, im Chausseezollhause zu Frobelwitz, wegen des Kernobstes an der Berliner Chaussee, von Lissa bis Haidau.
Am 21. Juli, Nachmittags um 4 Uhr, im Chausseezollhause zu Kammendorf, wegen des Kernobstes an der Berliner Chaussee, von Heidau bis Neumarkt.
Am 22. Juli, Vormittags um 10 Uhr, im Chausseezollhause zu Wültschkau, wegen des Kernobstes an der Berliner Chaussee, von Neumarkt bis hinter Maserwitz.
Jeder Bietende hat sich mit Geld zu versehen, da durchaus wenigstens die Hälfte des Pacht-Quanti sogleich im Termine erlegt werden muß.
Breslau, den 16. Juni 1834.
C. Mens,
Königlicher Wegebau-Inspektor.

Jagd-Verpachtung.

Auf das, bei der Licitation am 24. April d. J. für die Jagd auf der Feldmark Tschauchelwitz, offerirte Pachtgebot, hat Eine Königl. Hochlöbl. Regierung den Zuschlag nicht ertheilt, daher ist zur anderweiten Verpachtung gedachter Jagd auf 6 Jahre, ein nochmaliger Bietungs-Termin auf den 27sten d Mts., Nachmittags um 3 Uhr, im Gasthause zum goldenen Zepter auf der Schmiedebrücke in Breslau anberaumt, wozu pachtlustige Jagdliebhaber hierdurch einladet:
Trebnitz, den 20. Juni 1834.
der Königliche Forstmeister
Merensky.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königlichen Land- und Stadt-Gerichte wird hiermit bekannt gemacht, daß der hiesige Wein-Kaufmann Salomon Rosenthal und die Philippine Leubuscher aus Brieg, unter dem Beitritt und der Genehmigung ihres Vaters des Kaufmanns Abraham Leubuscher zu Brieg, vor ihrer ehelichen Verbindung in Gemäßheit des mit einander unterm 26. November 1833 geschlossenen Ehe-

und Erbvertrages die unter Eheleuten ihres Standes hier geltende Gütergemeinschaft gänzlich ausgeschlossen haben.

Strehlen, den 19. Juni 1834.

Königlich Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Pferde-Versteigerung zu Graditz bei Torgau.

Montags den 14. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr, sollen hier zu Graditz circa 80 bis 90 Stück hiesige Gestütpferde, als;

1) junge vierjährige Hengste und Wallachen,	pr. pr.	20 Stück
2) = dergleichen Stuten	= =	24 =
3) bedeckte und unbedeckte Stuten	= =	20 =
4) Zwei- und dreijährige Fohlen beiderlei Geschlechts	= =	12 =
5) Beschäler verschiedenen Alters	= =	10 =
6) einige ausrangirte Ackerpferde,		

öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung in Frd'or à 5 Rtlr. 20 Sgr. unter den im Auctions-Termine näher bekannt zu machenden Bedingungen, versteigert werden.

Den 12. und 13. Juli d J., Vormittags von 8 bis 10 und Nachmittags von 4 bis 6 Uhr, werden den Herren Käufern diese Pferde resp. vorgeritten und vorgeführt werden, und sind gedruckte Auctions-Listen einige Zeit vor der Auction sowohl auf hiesigem Gestüte als auch im Königlichen Ober-Marstall-Amte zu Berlin gratis zu haben.

Hauptgestüt Graditz, am 30. Mai 1834.

Der Königliche Landstallmeister v. Thielau.

Aufforderung.

Diejenigen Schuldner, welche an der Verlassenschafts-Masse des hieselbst am 4. Januar 1832 verstorbenen Kaufmanns Marcus Jacob Neumann, sei es in Pfändern oder sonstigen Zahlungen, im Reste sind, haben sich spätestens bis zum 1. September d. J. bei mir, mit der Berichtigung einzufinden. Nach Ablauf des gedachten Termins wird die Einziehung durch gesetzliches Verfahren vor Gericht geschehen.

Prausnitz, den 24. Juni 1834.

Lipmann Neumann,
bevollmächtigter Curator der M. Neumannschen Masse.

☞ Creas-Leinwand

von sehr guter Qualität, zum häuslichen Gebrauch empfehlenswerth, haben eine kleine Parthie in Commission erhalten, und verkaufen solche schockweise zu den jetzt im Gebirge stehenden Einkaufspreisen:

W. Heinrich u. Comp. in Breslau,
am Ringe Nr. 19.

Die Wollen-Garn-Fabrik
von
Ferdinand Frank in Berlin

empfiehlt sich zur bevorstehenden Frankfurth a. d. O. Margarethe-Messe mit ihrem vollständig sortirten Lager Cephir, engl. Glanz-, Tapisserie und mehren Gauttungen Strickwolle, engl. Vigogne oder Angola-Strickgarn, weiße und couleurte Näh-Baumwolle, Glanzgarn, Canevas u. m. d. A., auch ist dieselbe mit einer Auswahl der vorzuglichsten Stickmuster versehen. Ihr Local ist im Hartungschen Hause, Oder- und Bischof-Straßen-Ecke Nr. 31, eine Treppe hoch.

Nachstehende schöne, vollkommen brauchbare Sachen wird Unterzeichneter nächsten Montag, den 30sten Juni, von früh 8 Uhr an und folgende Tage, in dem Lokal Ring- (und Kränzel-Markt-) Ecke No. 32, eine Stiege hoch, öffentlich versteigern, wozu Kauflustige ergebenst eingeladen werden.

Sonnenschirme, Pariser Stein-Abdrücke zum Nachzeichnen, feine und ordinaire Ledergürtel für Erwachsene und Kinder, Armbänder, Damenkästchen, seidene Herrenhüte, Schuhanzieher, Lampen, Leuchter, Brodkörbchen, Gürtelschnallen, Brieftaschen, Beutel- und Börsen-Schlösser, Cigarrentaschen, Nadelbücher, Uhrhaken, Ohrringe, noch brauchbare eiserne Casserolle, Tiegel, Bratpfannen, Töpfe und dergleichen, so wie eine Anzahl neuer Galanterie-Waaren 2c. 2c.

Saul,
vereideter Auctions-Commissarius,
Inhaber des Anfrage- und Adreß-Bureaus
(altes Rathhaus.)

Zwei Doppel-Jagd-Gewehre,

vorzüglicher Qualité, wie auch zwei Büchs-Flinten, sind billig zu verkaufen. Das Nähere beim Antiquar Schlesinger, Schmiedebrücke Nr. 37.

Wein-Auction.

Mehre Hundert Bout. Rheinweine und franz. Rothweine, bester Qualität, werden von Unterzeichnetem Freitag den 27. d. Mts. Vormittags von 10 Uhr an im goldnen Weinfaſs, Büttner-Straſse Nr. 31, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kauflustige ergebenst eingeladen werden.

Breslau, den 24. Juni 1834.

Saul,
vereideter Auctions-Commissarius,
Inhaber des Anfrage- und Adreſs-Büreaus
(altes Rathhaus.)

Wagen-Verkauf.

Neue, modern und dauerhaft gearbeitete halb und ganz bedeckte Reise- und Kutschwagen, stehen zu den möglichst billigsten Preisen zum Verkauf beim

Sattler Schmidt, Bischofstraße Nr. 8.

Zu verkaufen sind 2 noch fast neue Repositorien mit Glas-Thüren, Bischofs-Straße Nr. 7 bei Herrn Heidrich.

Einem hohen Adel und einem geehrten Publikum erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich die Leinwand- und baumwollene Waaren-Handlung der verwittw. Frau Kaufmann Vogt (am Eingange des Eisenkrams Nr. 27) käuflich übernommen, und dieselbe zu bevorstehendem Markte auf das vollständigste assortirt habe. Vortheilhafte Einkäufe und Reellität der Waare lassen mich hoffen, einem jeden gütigen Versuche völlig entsprechen zu können. In Hinsicht der Billigkeit werde ich alles aufbieten, um den Anforderungen eines geehrten Publikums zu genügen.

Carl Fuchs.

5/4, 6/4 und 7/4 breite weiße Leinwand-Reste, zu Taschentüchern sich vorzüglich eignend,
6/4 breite, glatte und gestreifte weiße Dreas zu Unterkleidern und Corsetts,
weiße Herren- und Damen-Hemden, und
weiße leinene Taschentücher,
empfiehlt zur gütigen Beachtung:

Carl Fuchs,
am Eingange des Eisenkrams Nr. 27.

Gründlichen, leicht faßlichen Unterricht in gutem Polnisch wünscht der vormalige Kreis-Steuer-Einnehmer Rochlitz, seit drei Jahren Translator der hiesigen Königl. Regierung, gegen ein mäßiges Honorar zu ertheilen und besonders denjenigen Herren Referendarien, Auskultatoren und Studirenden damit zu nützen, welche im Großherzogthum Posen Anstellung zu nehmen beabsichten. Näheres dürfte mit ihm selber Vormittags von 7 bis 12 Uhr jetzt Schmiedebrücke Nr. 18 im 2ten Stock, vom 2. Juli ab aber Oderstraße Nr. 24 im ersten Stock zu verabreden seyn. Als dazu geeignet kann denselben bestens empfehlen:

Gerhard, Senior.

Feinstes Provencer- und Genueser-Oel,
so wie bestes Leccer- und Lein-Oel, offerirt billigst:
die Oel-Fabrik und Raffinerie
F. W. L. Baudel's Wittwe,
Kränzelmarkt, der Apotheke schräg über.

Meubel-Versteigerung.

Wegen Ortsveränderung werden Donnerstag den 26sten d. M., Vormitt. von 9 Uhr an, Reuschestraße Nr. 62, mehrere in gutem Zustande sich befindende Meubel, Betten, verschiedener Hausrath, bestehend in Porzellan, Messing, Kupfer, Blech ꝛc. und eine Acht-Tage-Uhr, versteigert.

Pfeiffer, Aukt.-Kommiss.

C. Ellsasser,
Tapezierer, Ohlauerstraße Nr. 84,
erhielt neueste Pariser Landschaften zu auffallend billigen Preisen, wie Tapeten von 8 Sgr. zu 15 Ellen bis zu der feinsten Waare; Wachs-Fuß-Teppiche, neueste Berliner Rouleaux, Seegras- und Roßhaar-Matratzen und Bettschirme werden zu den billigsten Preisen verkauft.

Lust-Schießen und Ausschieben.

Donnerstag den 26. Juni findet zu Rothkretscham ein Silberschießen auf den halben Stand nach der Zirkelscheibe, und ein Ausschieben, so wie auch Gartenmusik statt, wozu ein hochzuverehrendes Publikum, unter Versicherung sonstiger reeller Bedienung, hiermit ganz ergebenst einladet:

Riegel.

Mittwoch den 25. Juni findet bei mir ein Fleisch-Ausschieben, so wie ein gut besetztes Garten-Concert statt, wozu ergebenst einladet: C. Sauer in Rosenthal.

Mittwoch den 25. Juni musikalische Abendunterhaltung. Das Nähere bestimmen die Anschlagezettel.

Herrmann, Musikdirektor.

Zu einem Federvieh-Ausschieben ladet respektive Freunde und Bekannte auf heute ergebenst ein:
die Caffetier Wagner, auf dem Weidendamme.

Das neue Meubles-Magazin
im Hause des Kaufmanns
Herrn S. Prager junior,
Naschmarkt No. 49,
von
Bauer und Comp.,
ist wiederum mit den neuesten und geschmackvollsten Gegenständen versehen, und bittet, unter Zusicherung der reellsten Bedienung, um gütige Beachtung.

Ein gebildetes Mädchen wünscht in einem Verkaufsladen als Gehülfin eine Anstellung. Das Nähere beim Seilermeister Herrn Knetsch, Nicolai-Straße Nr. 37.

Speise=Haus

zur goldnen Krone am Ringe Nr. 29, eine Stiege hoch.

Bei mir wird zu folgenden billigen Preisen à la Charte gespeist, als: die Portion Suppe 6 Pf., Rindfleisch 1½ Sgr., Braten 2 Sgr. und so verhältnißmäßig alle andere Speisen. — Zur Unterhaltung meiner werthgeschätzten Gäste habe ich ein sehr schönes

Rundes Billard

aufstellen lassen. Um Zuspruch bittet:

Schmidt.

Weißes Tafelgeschirr

empfiehlt im Ganzen und Einzelnen zu den billigsten Preisen: die Meubles= und Galanterie=Handlung von

L. Meyer u. Comp.,
am Ringe zu den 7 Churfürsten.

Gute und schnelle Reisegelegenheit nach Berlin; zu erfragen: 3 Linden, Reuschestraße.

Eine meublirte Vorderstube im ersten Stock ist Karlsstraße Nr. 2 zu vermiethen.

Flügel = Verkauf.

Ein alter sehr gut gehaltener Mahagony=Flügel ist billig zu verkaufen, Mathiasstraße Nr. 5.

Für Michaeli

sind in dem neuen Hause, Mäntler=Straße Nr. 16, für anständige, ordnungsliebende Miether 3 Etagen, jede für sich abgeschlossen von 3 Zimmern, lichter Küche und Beilaß zu vermiethen. Ferner: daselbst im parterre eine passend angelegte Detail=Handlungs=Gelegenheit, bestehend in einem Gewölbe, Schreibstube, Keller und Waarenremise.

Der Eigenthümer: Bischof=Straße Nr. 3.

Eine meublirte Stube, vorn heraus, ist bald zu beziehen am Ringe Nr. 21.

Wohnung wird gesucht.

Ein stiller kinderloser Mann, sucht eine zu Michaeli beziehbare Wohnung von 2 bis 3 Stuben, in der Nähe des Ringes und der Albrechts=Straße. Näheres Albrechts=Straße Nr. 1, bei Monhaupt im Gewölbe.

Zu verkaufen:

Hohkwerke à 6 Pf.; Stürzen à 3 Pf.; ferner: eine brauchbare eichne Kelterbüte, mit auch ohne Ketten.

Bischof=Straße Nr. 3.

Angekommene Fremde.

Den 24sten Juny. Gold. Zepter. Hr. Gen. Pächter von Oswiecinski a. Ozie. — Hr. Servis=Rendant Hannig a. Glatz — Hr. Oberförster Schmidt a. Minkowski. — Hr. Dokt. Med Schiffer a. Oels. — Thierarzt Hr. Schiffer a. Oels. — Gutspächter Hr. Bineck a. Tscheschen. — Oberförster Hr. Gentner a. Windischmarchwitz. — Rautenkranz. Die Lieutnants, Hr. v. Schubert 1. Hr. v. Schubert 2. u. Hr. v. Wolff a. Neisse v. 23sten Inf. Reg. Hr. Rieger a. Neisse. — Die Gutsbes. Hr. v. Gellhorn a. Peterwitz. Hr. Werner v. Winzig. — Hr. v. Cantamssino a. Buckarest. Hr. Rendant Hillebrand u. Hr. Partikulier Kuhnau a. Brieg. — Blaue Hirsch. Freier Standesherr Graf v. Maltzan a. Wieruschau. — Hr. Pfarrer Häuslein a. Jauer. — Hr. Kuratus Berudt a. Lüben. — Hr. Aktuarius Wutke a. Lüben. — Fr. Hofräthin Peisker a. Berlin. — Hr. Insp. Bergmann a. Kamenz. — Herr Lieutn. v. Steinhausen u. Hr. Kaufm. Philler a. Patschkau. — Fr. Oberst Krysinska a. Warschau. — Gutsbes. v. Dallwitz aus Westpreußen. — Hr. Dokt. Med. Bilterling a. Liebau. — Weiße Adler. Hr. Gutsbes. Schmidt a. Klein=Lauden. — Im Kronprinzen. Hr. Kaufm. Gröhing a. Neisse. — In 3 Bergen. Hr. Superintendent Altmann a. Rawitsch. — Hr. Kaufm Braun a. Rawitsch — Gold. Schwert. Die Kaufl. Hr. Herrmann und Hr. Spies a Elberfeld. Hr. Gauhe a. Magdeburg Hr. Fiebig a. Liegnitz. — Hr. Referendarius Teichmann a. Herrnstadt. — Im goldnen Baum. Hr. Major Baron v. Brandenstein a. Liebau. Hr. Gutsbes. v. Wentzky a. Glambach. — Hr. Baron v. Welczeck a. Laband. — Hr. Pfarrer Hübner a. Kl. Oels. — Hr. Kaufm. Kern a. Strehlen. — Deutsches Haus. Hr. Gutsbes. Schwarzer a. Dobergast. — Hr. Erzpriester Becker a. Bodland. — Herr Kuratus Galanski a. Pitschen. — Auskultator Hr. Birkenfeld aus Oppeln. — In 2 gold. Löwen. H. Oekonomie=Kommissarius Bernecke a. Ohlau. — Die Kaufl. Hr. Schönwald a. Friedland. — Hr. Epstein a. Karlsruh. — Gold. Krone. Hr. Gutsbes. von Lüttwitz a. Alt=Wohlau. — Gold. Gans. Die Gutsbesitzerinnen, Fr. Sitnikowa u. Fr. Strawiska a. Rußland. — Hr. Gutsbesitzer Krzywitzki a. Rußland. — Gold. Löwen. Fr. Ober=Inspektorin Beyer a. Schweidnitz. — Schichtmeister Voß a. Dombrowa. — Weiße Storch. Die Kaufl. Hr. Löwenthal a. Lissa. Hr. Grosser a. Kreuzburg. Hr. Teitelbaum a. Kempen Hr. Mendel a. Liegnitz. Hr. Sachs a. Jauer. Hr. Kempner a. Wielun. — Gold. Hirschel. Hr. Banquier Bergsohn a. Warschau. — Kaufmannsfr. Hirschband a. Warschau. — Die Kaufl. Hr. Traugott a. Rosenberg. Hr. Schlesinger a. Peiskretscham. Hr. Herzberg a. Nikolai.

Privat=Logis. Oderstr. 29 Hr. Kaufm. Pauli a. Schmiedeberg. — Reuschestr. 67. Hr. Justizrath Neugebauer a. Sulau.

Höchste Getreide = Preise des Preußischen Scheffels.

Stadt.	Datum.	Weizen, weißer.			Weizen, gelber.			Roggen.			Gerste.			Hafer.		
	Vom	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Bunzlau	16. Juni	1	21	3	1	13	9	1	—	—	—	23	9	—	21	—
Goldberg	14. —	1	20	—	1	10	—	1	—	—	—	23	—	—	17	—
Jauer	21. —	1	18	—	1	10	—	—	28	—	—	22	—	—	20	—
Liegnitz	13. —	—	—	—	1	10	—	—	29	—	—	22	8	—	20	—
Löwenberg	16. —	1	20	—	1	9	—	1	—	—	—	21	—	—	18	—
Neisse	21. —	1	12	—	1	8	6	1	6	—	—	26	—	—	25	—
Striegau	16. —	1	14	—	1	9	—	—	29	—	—	22	—	—	19	—